



# Konzeption zur touristischen Erschließung des Sonnensteins

**Auftraggeber:**

Stadt Pirna  
Am Markt 1 / 2  
01796 Pirna

**Auftragnehmer:**

ABRAXAS. Büro für kreative Leistungen GmbH  
Geschäftsführerin Sylvana Hapke  
Weimarische Str. 3  
99425 Weimar

**Bearbeiter:**

Prof. Dr. Harald Kunze (Projektleiter)  
Sylvana Hapke  
Caroline Illhardt  
Anika Hösl  
Julia Düppenbecker

Weimar, im März 2010

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung.....</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Situationsanalyse .....</b>	<b>5</b>
2.1	Touristisches Stärken-Schwächen-Profil von Pirna .....	5
2.1.1	Methodik zur Erarbeitung des Stärken-Schwächen-Profiles (SSP).....	5
2.1.2	Zusammenfassende Bewertung der Stärken und Schwächen .....	7
2.1.3	Stärken und Schwächen in einzelnen Bereichen .....	8
2.1.3.1	Allgemeine Charakteristika .....	8
2.1.3.2	Verkehr .....	9
2.1.3.3	Beherbergung und Gastronomie.....	10
2.1.3.4	Touristisch relevante Angebote.....	11
2.1.3.5	Marketing / Image .....	12
2.2	Touristische Situation des Sonnensteins .....	13
<b>3.</b>	<b>Strategischer Ansatz zur Entwicklung des Sonnensteins .....</b>	<b>15</b>
3.1	Vorbemerkung .....	15
3.2	Die Rolle des Sonnensteins in einer Stadt der Balancen .....	16
3.3	Potenzielle touristische Attraktionen des Sonnensteins und Handlungsspielräume zu ihrer Nutzarmachung .....	17
3.3.1	Vorbemerkung .....	17
3.3.2	Handlungsspielräume und Rahmenbedingungen .....	19
3.3.2.1	Eigentumsverhältnisse.....	20
3.3.2.2	Touristische Handlungsspielräume aus der Nutzungssituation.....	21
<b>4.</b>	<b>Handlungsräume und Handlungsschwerpunkte.....</b>	<b>24</b>
4.1	Vorbemerkung .....	24
4.2	Teilraum I: Vor dem Landratsamt.....	24
4.2.1	Schlossberghang .....	25
4.2.2	Bastionen .....	26
4.2.3	Schlossschänke .....	27
4.2.4	Anblick des Schlosses .....	28
4.3	Teilraum II: Hinter dem Landratsamt.....	28
4.3.1	Vorbemerkung .....	28

4.3.2	Parkanlage.....	29
4.3.3	Gebäude mit touristischem Nutzungspotential.....	30
4.3.3.1	Vorbemerkung .....	31
4.3.3.2	Schlosspark 5 .....	32
4.3.3.3	Schlosspark 11 .....	33
4.3.3.4	Schlosspark 25 .....	34
4.3.4	Zur Eignung des Sonnensteins als Ausstellungsort einer Landesgartenschau .....	35
4.4	Ausstellung „Geschichte und Kunst“ .....	36
4.4.1	Denkansatz .....	36
4.4.2	Chancen einer Ausstellung musealen Charakters .....	37
4.4.3	Ideenskizze der Ausstellung .....	38
4.5	Touristisch relevante Verkehrsinfrastruktur des Sonnensteins .....	42
4.5.1	Vorbemerkung .....	42
4.5.2	Motorisierter Individualverkehr zum bzw. auf dem Sonnenstein .....	42
4.5.3	Öffentlicher Personennahverkehr zum bzw. auf dem Sonnenstein.....	43
4.5.4	Wanderwege.....	45
4.5.5	Radwege.....	47
4.5.6	Andere Verkehrsmittel .....	50
<b>5.</b>	<b>Vorrangige Maßnahmen .....</b>	<b>50</b>
5.1	Vorbemerkung .....	50
5.2	Beginn der Arbeiten an der Ausstellung zur Geschichte des Sonnensteins .....	51
5.3	Gestaltung des Schlossberghanges (einschließlich Schlossschänke)...	51
5.4	Touristische Nutzbarmachung der Bastionen .....	52
5.5	Beförderung der Kirche als Veranstaltungsort .....	52
5.6	Öffentlichkeitsarbeit .....	53
<b>6.</b>	<b>Schlussbemerkungen.....</b>	<b>54</b>

## 1. Einleitung

Dieses Konzept entsteht zu einem Zeitpunkt, da am und auf dem Sonnenstein vieles in Bewegung ist: die Umgestaltung des Schlossberghanges mit der Schlossschänke, der Umbau des Schlosses zum Landratsamt, Findungsprozesse zur kooperativen Neuordnung des Schlossparkes, die Schaffung neuartiger Produktionsstätten für regionale Erzeugnisse – und selbst die Geschichte Pirnas im Ergebnis archäologischer Funde.

Deshalb versteht sich die Erstellung dieses Tourismuskonzeptes als Prozess, der sich in eine Vielzahl zur gleichen Zeit ablaufender, einander beeinflussender Prozesse einbindet, daraus Anregungen aufnimmt und in diese touristische Positionen und Vorschläge einbringt. Diese gegenseitige Befruchtung hat das ABRAXAS-Team als sehr produktiv empfunden. Deshalb sei an dieser Stelle allen Akteure ganz herzlich gedankt, die im Rahmen von Workshops, Kleingruppenberatungen, Einzelgesprächen und schriftlichen Anregungen an der Erstellung des Konzeptes mitgewirkt haben.

Das nunmehr vorliegende Ergebnis formuliert einen strategischen Ansatz, der eine mit allen Beteiligten abgestimmte Grundorientierung vermittelt und in eine Reihe praktischer Handlungsempfehlungen mündet. Dabei trägt dieser strategische Ansatz keinen einschränkenden, sondern einen offenen Charakter: Er bietet den Akteuren eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich in die touristische Entwicklung und Ausgestaltung des Sonnensteins einzubringen.

In diesem Sinne versteht sich das Tourismuskonzept als Schritt auf einem langen Wege, dem weitere Schritte folgen müssen, als Grundbaustein, an welchem in Zukunft weitere Bausteine anzulagern sind. Mancher Baustein wird auch noch an eine andere Stelle zu rücken sein.

Wenngleich der Sonnenstein den alleinigen Gegenstand dieses Konzeptes bildet, wird er stets als integrierter Teil eines künftigen touristischen Gesamtangebotes der Stadt Pirna betrachtet – passfähig zugleich zu den Kerngeschäften „Kultur/Städte“ und „Aktiv“ der Tourismusmarke Sächsische Schweiz. Im Zuge der touristischen Entwicklung des Sonnensteins sollte dessen Rolle im Gesamtprofil der Destination noch prägnanter herausgearbeitet werden. Auch dazu versteht sich dieses Konzept als ein erster Schritt. Diesen gilt es nun auch praktisch zu wagen, in dem zügig und konsequent an dessen Umsetzung gegangen wird.

Prof. Eckehard Binas schreibt in seinen Thesen zum Kulturentwicklungsplan:

***„Pirna hat besonderes Wohlfühlpotenzial, weil eine ausgewogene Balance zwischen Lebendigkeit und Besonnenheit, Erlebnis/Schnelligkeit und Besinnung vorhanden ist. Ihre Kultureinrichtungen haben das Potenzial, eine Balance zwischen Konservare und Innovation zu halten und Freiraum für Experiment, Alternativen zu schaffen ...“***

Diese Balance zwischen der Altstadt und dem Sonnenstein herzustellen – auch im Denken und Fühlen von Bewohnern und Touristen – darin besteht die vielleicht größte Herausforderung, der sich die Stadt Pirna in diesem Jahrzehnt gegenüber sieht.

## 2. Situationsanalyse

### 2.1 Touristisches Stärken-Schwächen-Profil von Pirna

#### 2.1.1 Methodik zur Erarbeitung des Stärken-Schwächen-Profiles (SSP)

Auftragsgemäß hat ABRAXAS ein Konzept für das Sonnensteinareal zu erstellen. Die Gesamtstadt Pirna und ihre regionale Einbindung liefern lediglich Rahmen und Kontext dafür. In diesem Sinne ist auch das folgende Stärken-Schwächen-Profil zu verstehen: Es bildet eine Verständigungsgrundlage, keine tiefgründige Analyse der touristischen Situation der Stadt in allen ihren Nuancen. Die touristische Situation des Sonnensteins wird in Abschnitt 2.2 detaillierter behandelt.

Vorab sollen einige Bemerkungen zu Funktion und Methodik eines Stärken-Schwächen-Profiles erfolgen:

**Einerseits** hilft es den Akteuren in der Stadt Pirna durch seine komprimierte Darstellungsweise der aktuellen Situation, sich die Potenziale und Defizite stärker bewusst zu machen bzw. aus dem Spannungsfeld von Eigen- und Fremdbewertungen neue Erkenntnisse zu gewinnen.

**Andererseits** dient das SSP als Grundlage für die Erarbeitung von Zielen, Strategien und Maßnahmen: Das Stärken-Schwächen-Profil hilft somit, die richtigen Ansatzpunkte für notwendige Veränderungen im Handeln der Akteure zu finden. Es formuliert in konzentrierter Form die Ausgangsbedingungen für anzustrebende Veränderungen.

Aus beidem ergibt sich nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Rolle eines Stärken-Schwächen-Profiles: Es muss in seiner Funktion begriffen werden, ist folglich Mittel zum Zweck, darf nie zum Selbstzweck werden (indem man z. B. endlos um Bewertungsdetails streitet wie um "des Kaisers Bart").

Zwei weitere Aspekte sind noch zu erwähnen:

- **Relativität:** Ein Stärken-Schwächen-Profil ist stets die Momentaufnahme laufender Prozesse und somit zwangsläufig in jenem Moment schon wieder überholt, in dem es zu Papier gebracht wird. Es stellt somit keinen dauerhaften Wert dar, sondern ist zum kurzfristigen „Gebrauch“ bestimmt.
- **Subjektivität:** Stärken-Schwächen-Profile von Tourismusorten werden von Menschen erstellt, die ihre Fachkenntnisse und Erfahrungen, d. h. auch jeweils eine ganz spezifische Sichtweise in den Prozess einbringen. Zwar ist der Berater gehalten, seine Aussagen so weit wie möglich zu objektivieren (wobei er sich z. B. nachvollziehbarer Kriterien und Indikatoren bedient), doch wird die Gesamtaussage letztlich immer eine subjektive Sicht auf den Gegenstand darstellen.

Bei der Erstellung des touristischen Stärken-Schwächen-Profiles für die Stadt Pirna, als einem Ausgangspunkt für die Konzeption zur touristischen Erschließung der An-

lagen der Festung Sonnenstein, hat sich das ABRAXAS-Team von folgenden Prämissen leiten lassen:

- **Überschaubarkeit**

Anhand einer begrenzten Zahl von Kriterien muss das Profil der Stadt zu erkennen sein. Diese Anzahl muss groß genug sein, um alle relevanten Prozesse und Erscheinungen der Stadt berücksichtigen zu können. Sie darf aber nur so groß sein, dass sich die Gesamtaussage „auf einen Blick“ erschließt.

- **Klarheit**

Die Bewertungen müssen prägnant und deutlich erkennbar sein. Insbesondere muss sofort sichtbar werden, ob es sich beim jeweiligen Untersuchungsgegenstand um eine Stärke oder um eine Schwäche der Stadt handelt. Deshalb arbeitet ABRAXAS mit qualitativen Bewertungen im Rahmen einer speziellen Skala. Diese Skala bietet je drei Bewertungsmöglichkeiten zu beiden Seiten des Nullpunktes, nicht jedoch die Null selbst. Letzteres soll für Akteure und Berater den Zwang erzeugen, sich in erster Linie darüber klar zu werden, ob es sich bei dem jeweiligen Gegenstand zunächst um eine Stärke oder um eine Schwäche der Stadt handelt, bevor eine differenziertere Bewertung anhand einzelner Details vorgenommen wird.

- **Nachvollziehbarkeit**

Die Akzeptanz eines Stärken-Schwächen-Profiles bei den Akteuren hängt entscheidend von der Nachvollziehbarkeit der getroffenen Bewertungen ab. Deshalb untersetzt das ABRAXAS-Team die numerische Bewertung auf der Ebene der Kriterien durch verbale Aussagen.

Was aber sind eigentlich "Stärken" und "Schwächen" im Rahmen einer solchen Analyse?

- Stärken sind Ressourcen, die beim Analyseobjekt besser ausgeprägt sind als beim Vergleichsobjekt. Sie können bei ihrer Nutzung zu Wettbewerbsvorteilen führen.
- Schwächen sind Ressourcen, die beim Analyseobjekt schwächer ausgeprägt sind als beim Vergleichsobjekt. Sie können bei Fortbestehen Wettbewerbsnachteile erbringen.

Die Bedeutung einzelner Stärken und Schwächen ergibt sich aus ihrem Verhältnis zu den jeweiligen Erfolgsfaktoren.

Als **Vergleichsmaßstab** für die Erstellung dieses Stärken-Schwächen-Profiles dienten andere touristisch relevante Städte mittlerer Größe an der Elbe wie z. B. Meißen, Torgau oder Wittenberg.

### 2.1.2 Zusammenfassende Bewertung der Stärken und Schwächen

Elemente	Schwächen			Stärken		
	-3	-2	-1	+1	+2	+3
<b>1. Allgemeine Charakteristika</b>						
Ortsbild				X		
Altstadt					X	
Landschaft (direktes Umfeld)					X	
historische und kulturhistorische Potenziale					X	
Touristisches Leitsystem		X				
<b>2. Verkehr</b>						
Verkehrsanbindung					X	
ÖPNV/ÖPSV (in Stadt und Region)				X		
Motorisierter Individualverkehr (in der Stadt)		X				
<b>3. Beherbergung und Gastronomie</b>						
Beherbergung				X		
Gastronomie				X		
<b>4. Touristisch relevante Angebote</b>						
Pauschalen					X	
Stadtführungen					X	
Radwege			X			
Veranstaltungen			X			
<b>5. Marketing / Image</b>						
Bekanntheitsgrad der Stadt				X		
Image			X			
Außenmarketing				X		
Innenmarketing				X		

**Abbildung 1: Touristisches Stärken-Schwächen-Profil der Stadt Pirna (skalierte Darstellung)**

**Legende:**

In der Abbildung bezeichnen (jeweils in Relation zum angegebenen Vergleichsmaßstab):

- +1 = Stärke geringer Ausprägung
- +2 = Stärke mittlerer Ausprägung
- +3 = Stärke sehr großer Ausprägung
- 1 = Schwäche geringer Ausprägung
- 2 = Schwäche mittlerer Ausprägung
- 3 = Schwäche sehr starker Ausprägung

### 2.1.3 Stärken und Schwächen in einzelnen Bereichen

#### 2.1.3.1 Allgemeine Charakteristika

Stärken/Potenziale	Schwächen/Probleme
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elbtal, als attraktiver landschaftlicher Rahmen</li> <li>• reichhaltige Geschichte – mit ihren verschiedenen Perioden – ist im Stadtbild erlebbar</li> <li>• guter Erhaltungs- bzw. Sanierungsstand vieler historischer Gebäude in der Innenstadt</li> <li>• Altstadt und Elbufer stellen für die Besucher besondere Anziehungspunkte dar</li> <li>• attraktive Lage an der Elbe mit deren touristischer Nutzung durch Schifffahrt und Aktivtourismus</li> <li>• gepflegtes Grünflächenband in der Kernstadt</li> <li>• historischer Marktplatz als zentraler Ausgangs- und Treffpunkt mit umfangreicher touristischer Infrastruktur (Hotels, Gaststätten, Einkaufsmöglichkeiten, ...)</li> <li>• vielfältige Symbole zur Historie im Stadtbild (Kennzeichnung der verschiedenen Hochwasserstände, Postdistanzsäule, Erinnerungen an Persönlichkeiten)</li> <li>• kulturhistorisches Angebot (Canalettoweg, Canalettohaus, Richard Wagner Stätten, traditionelles Handwerk u. a.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Meist unattraktive Ortseingänge mit erheblichen Gestaltungsdefiziten</li> <li>• teilweise unsanierte und leer stehende Gebäude (insbesondere in peripheren Bereichen)</li> <li>• willkürliche Plakatierungen beeinträchtigen das Ortsbild</li> <li>• Sauberkeitsdefizite (u.a. Müll, Hundekot)</li> <li>• mangelhafte Ausgestaltung des touristischen Leitsystems erschwert die Erschließung der Stadt durch den Touristen               <ul style="list-style-type: none"> <li>– große Mängel und Defizite in der touristischen Wegweisung, insbesondere vom Bahnhof sowie von der Stadt zum Festungsareal und umgekehrt, von dort zur Altstadt</li> <li>– Übersichtstafeln befinden sich teilweise an falschen Stellplätzen und in schlechtem Zustand</li> <li>– fehlende Entfernungsangaben bei Wegweisungen zu ferner liegenden Zielpunkten</li> <li>– Schilder zum Teil in schlechtem Zustand (schlecht leserliche Schrift)</li> </ul> </li> </ul>



### 2.1.3.2 Verkehr

Stärken/Potenziale	Schwächen/Probleme
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute bis sehr gute überregionale Verkehrsanbindung               <ul style="list-style-type: none"> <li>– direkte Autobahnanbindung und B 172</li> <li>– S-Bahn nach Dresden und Bad Schandau (30 Minutentakt), mit Anschluss an ICE-Strecke nach Leipzig und Frankfurt und IC / EC-Strecken nach Berlin und Prag (Stundentakt)</li> </ul> </li> <li>• moderner Busbahnhof</li> <li>• regelmäßiger, innerstädtischer Busverkehr               <ul style="list-style-type: none"> <li>- wöchentlich: 10 – 20 Minutentakt</li> <li>- Wochenende: Stundentakt</li> </ul> </li> <li>• gute ÖPNV-Anbindung des Sonnensteins über die Linie H/S (Dresden Prohlis – Heidenau – Pirna Hauptbahnhof – Sonnenstein) sowie auch über die Regionallinie 246 (Pirna Copitz – Sonnenstein – Richtung Königsstein; verkehrt wochentags 6x täglich)</li> <li>• ausreichend zentral gelegene Parkhäuser und Parkplätze mit guter Ausschilderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• motorisierter Individualverkehr im Stadtgebiet zu den Stoßzeiten hochfrequentiert mit Staugefahr</li> <li>• kein intelligentes innerörtliches Leitsystem für den fließenden und ruhenden Verkehr</li> <li>• Gefahrenpunkte zwischen Fußgänger-, Radfahrer- und PKW-Verkehr</li> <li>• PKW-Verkehr auf dem Markt stellt bedeutendes Gefahrenpotential für Touristen dar (insbesondere vor der Touristinformation)</li> <li>• ungenügende Anzahl von Busparkplätzen in Zentrumsnähe</li> <li>• keine ganzjährig nutzbaren Caravan-Stellplätze in Stadtnähe</li> <li>• fehlende Rad-Abstellplätze (z. B. am Fuß des Schlossberghanges und auf dem Sonnenstein)</li> <li>• ungenügende touristische Hinweise an Parkflächen</li> <li>• bedeutende Defizite in der Rad- und Wander- bzw. Fußwegeanbindung des Sonnensteinareals an die Stadt sowie an die Sächsische Schweiz</li> </ul>

### 2.1.3.3 *Beherbergung und Gastronomie*

Stärken/Potenziale	Schwächen/Probleme
<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgewogenes, nachfragegerechtes Verhältnis der Beherbergungseinrichtungen in den verschiedenen Kategorien</li> <li>• verschiedene Häuser in historischem Ambiente, wie z. B. Romantik Hotel, Hotel Sächsischer Hof oder Pension Donatus</li> <li>• viele Beherbergungseinrichtungen in zentraler innerstädtischer Lage</li> <li>• aussagekräftiges zweisprachiges Gastgeberverzeichnis</li> <li>• vielfältige gastronomische Angebote für verschiedene Zielgruppen</li> <li>• zentral gelegene Restaurants und Cafés</li> <li>• gute Auslastung der Restaurants in Hauptsaison sowie zu besonderen Anlässen (z. B. Veranstaltungen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu geringe Anzahl an Rad- und Wanderunterkünften</li> <li>• unzureichende Ausrichtung der gastronomischen Einrichtungen auf Radtourismus (z. B. Abstellmöglichkeiten)</li> <li>• geringe durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste (71 % Tagesbesucher) schmälert die Umsätze von Beherbergungseinrichtungen und Gastronomiebetrieben</li> <li>• geringe Auslastung in der Nebensaison (insbesondere in den Monaten Januar bis März)</li> <li>• kein Radwanderweg auf bzw. um den Sonnenstein</li> </ul>

### 2.1.3.4 Touristisch relevante Angebote

Stärken/Potenziale	Schwächen/Probleme
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbindung an den Elberadweg</li> <li>• kulturelle Veranstaltungen (Pirnaer Hofnacht, Markt der Kulturen, ...) mit großer Besucherresonanz</li> <li>• historische Altstadt als attraktives Besichtigungsangebot</li> <li>• Verbindung von weitgehend erhaltenem bzw. wiederhergestelltem Original und Abbild (Canaletto-Gemälde)</li> <li>• vielfältige Angebotselemente, die von der Tourist-Information nach Kundenwunsch kombiniert werden (einschließlich näherer und weiterer Umgebung, z. B. Sächsische Schweiz, Prag)</li> <li>• bedeutende Anzahl von historischen Originalstätten, Museen usw. (z. B. Marktplatz, Kirchen, Richard-Wagner-Stätten, Stadtmuseum, Gedenkstätte, DDR-Museum, Canalettoweg)</li> <li>• verschiedene zielgruppenorientierte thematische Stadtführungen</li> <li>• kulturelle Vereine mit touristischen Potenzialen (Kultur für Pirna e. V., Kunstverein e. V.)</li> <li>• alle Hotels bieten Pauschalen an</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Veranstaltungsdichte gefährdet Qualität und Individualität der Veranstaltungen und führt zu Über-sättigungserscheinungen</li> <li>• meist nur regionale Bekanntheit der Veranstaltungen</li> <li>• teilweise ungenügende Zusammenarbeit der Akteure bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen</li> <li>• gute thematische Ansätze der Wegeinfrastruktur (z. B. Malerweg, Canalettoweg) werden nicht konsequent in attraktive Angebote umgesetzt (z. B. Wegeführung, Beschilderung, weitere Informationen)</li> <li>• unzureichende Verknüpfung des Elberadweges mit der Innenstadt (zu geringe Anzahl und Attraktivität der Informationen)</li> <li>• Potenziale einiger Kulturvereine werden touristisch zu wenig wirksam</li> </ul>

### 2.1.3.5 Marketing / Image

Stärken/Potenziale	Schwächen/Probleme
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wachsendes Image als geschichts- und kulturträchtige Stadt</li> <li>• Tourist-Information in zentraler Lage mit guter Ausstattung , reichhaltigem Angebot und kompetenten, freundlichen Mitarbeitern</li> <li>• einheitliches, langjährig bewährtes und systematisch weiterentwickeltes Corporate Design             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Logo Pirnas auf der Homepage und allen Broschüren präsent</li> <li>– hoher Wiedererkennungswert</li> </ul> </li> <li>• hochwertige Informationsbroschüren (z. B. „Impressionen einer Stadt“)</li> <li>• Website mit umfangreichen Informationen zu touristischen Angeboten, Stadtgeschichte, Wirtschaft, Unterkünften und Gastronomie</li> <li>• Mitgliedschaft in regionalen und überregionalen touristischen Kooperationen (Arbeitsgruppe Städtetourismus, Sächsische Weinstraße)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachwirken des Alt-Images als graue Industriestadt</li> <li>• Gefahren für das Image durch neonazistische Aktivitäten</li> <li>• Breite des historischen Angebotsspektrums wird zu wenig werblich herausgestellt</li> <li>• Rolle der Stadt Pirna als touristisches Bindeglied, zwischen Dresden und der Sächsischen Schweiz, wird nicht prägnant genug sichtbar</li> </ul>

## 2.2 Touristische Situation des Sonnensteins

Die detaillierte Analyse des Sonnensteins<sup>1</sup> zeigt eine touristisch außerordentlich interessante, zugleich aber höchst widersprüchliche Situation, u. a.

- eine jahrtausendelange Geschichte, die nicht erlebbar wird;
- das ungenutzte Potenzial einzigartiger, ganz verschiedenartiger Ausblicke („Canaletto-Blick“) auf die Stadt und das Elbtals;
- historische Gegensätze (teils extremer Art), die nicht aufgearbeitet sind;
- ein Schloss, die übliche touristische Hauptattraktion eines stadtnahen Berges, das für eine touristische Nutzung nicht zur Verfügung steht;
- historisch bedeutsame Gebäude und Freiflächen unterschiedlichen Eigentums-, Schutz- und Nutzungsinteressen.

Zusammengefasst ergibt sich folgendes qualitatives Stärken-Schwächen-Profil des Sonnensteinareals:

Elemente	Schwächen			Stärken		
	-3	-2	-1	+1	+2	+3
historisches und naturräumliches Potenzial					X	
Sichtbarkeit des Sonnensteinareals von der Stadt		X				
gegenwärtige touristische Attraktivität	X					
Erlebbarkeit der Stadt und des Elbtals vom Sonnenstein	X					
Verfügbarkeit von Flächen und Gebäuden		X				
Handlungsspielräume für touristische Zwecke			X			
Image des Sonnensteins bei Bewohnern und Besuchern		X				
Kooperation der Akteure			X			

**Abbildung 2: Touristisches Stärken-Schwächen-Profil des Sonnensteins (skalierte Darstellung)**

Dieses Stärken-Schwächen-Profil resultiert vor allem aus folgenden Faktoren:

<sup>1</sup> Im Rahmen dieses Konzeptes: das Gebiet zwischen der stadtseitigen Grenze des Schlossberghanges, der Struppener Straße und dem Ortsteil Cunnersdorf. Damit ist das Wohngebiet Sonnenstein nicht Bestandteil des zu betrachtenden Raumes, jedoch werden erforderliche Bezüge hergestellt.

<b>Stärken/Potenziale</b>	<b>Schwächen/Probleme</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Areal mit weit über tausendjähriger, sehr wechselhafter und vielschichtiger Geschichte</li> <li>• kulturgeschichtlich bedeutendes Ensemble (fast alle Gebäude unter Denkmalschutz)</li> <li>• Gedenkstätte als erster Baustein zur Aufarbeitung der Geschichte des Sonnensteins</li> <li>• archäologische Ausgrabungen wecken starkes Interesse</li> <li>• thematische Wanderwege (Malerweg, Canalettoweg) berühren das Sonnensteinareal</li> <li>• Planung für den Schlossberghang vorliegend - Umsetzung verspricht attraktive Gestaltung mit Anziehungskraft</li> <li>• ältester Biergarten Deutschlands (Schlossschänke)</li> <li>• mit touristischen Erfordernissen abgestimmte Planung für den Schlossberghang (1. und 2. Bauabschnitt vorliegend)</li> <li>• Erwerb von Schlossschänke und Hangfläche durch die Stadt eröffnet notwendige Gestaltungsspielräume</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festung Sonnenstein für den Gast von der Innenstadt aus kaum sichtbar und nicht ausgeschildert</li> <li>• Erwartungen der Touristen, die das Festungsareal besuchen, werden gegenwärtig nicht erfüllt</li> <li>• kein städtebauliches Entwicklungskonzept vorhanden</li> <li>• komplizierte Eigentums- und Nutzungsstruktur</li> <li>• Interessenkonflikte behindern Sanierungs- und Nutzungsfortschritte</li> <li>• fehlende Aussichtspunkte auf Stadt und Elbtal vom Festungsareal</li> <li>• dringendes Sanierungs- und Gestaltungserfordernis des Schlossberghanges als dem Gesicht des Areals zur Stadt</li> <li>• Sanierungs- und Gestaltungsbedarf im Parkareal</li> <li>• Verbindungswege zwischen Stadt und Festung sind sanierungsbedürftig, Barrierefreiheit nicht gegeben</li> <li>• teilweise leer stehende, dem Verfall und Vandalismus ausgesetzte Gebäude</li> <li>• Umnutzungsmöglichkeiten bei einigen Gebäuden nur sehr begrenzt gegeben</li> <li>• fehlende Darstellung der geschichtlichen Ereignisse und Prozesse auf dem Festungsgelände (mit Ausnahme der Gedenkstätte)</li> <li>• Potenzial der Schlossschänke als touristisches Highlight ungenutzt</li> </ul>

### 3. Strategischer Ansatz zur Entwicklung des Sonnensteins

#### 3.1 Vorbemerkung

Das Sonnensteinareal besitzt nicht nur eine lange und bewegte Geschichte, sondern verfügt heute über eine Vielzahl von Nutzungen, daneben auch über ungenutzte Gebäude. Aus dem Gemisch gegenwärtiger sowie von verschiedenen Akteuren angedachter Nutzungen im Wohn-, Dienstleistungs-, Produktions- und Freizeitbereich ist weder eine übergreifende Gestaltung für die Entwicklung des Gebietes, noch eine klare Präferenz für eine bevorzugte Nutzungsart zu erkennen.

Vor der künftigen Entwicklung des Areals steht somit eine Vielzahl grundlegender Fragen, u.a.:

- ▶ Wohin soll sich der Sonnenstein entwickeln?
- ▶ Für welche Werte soll der Sonnenstein stehen?
- ▶ Welche soziale(n) Funktion(en) soll der Sonnenstein im Stadtgefüge Pirnas wahrnehmen?
- ▶ In welcher Relation sollen bei der Entwicklung des Sonnensteins Geschichts- und Zukunftsaspekte stehen?
- ▶ Kann „Sonnenstein“ zu einer Marke werden? Wenn ja: Worin besteht deren Substanz?
- ▶ Woraus soll Wertschöpfung auf dem Sonnenstein resultieren?
- ▶ Wie soll das Verhältnis zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Akteuren auf dem Sonnenstein gestaltet werden?
- ▶ Welche Spielräume sollen privatem Engagement auf dem Sonnenstein eingeräumt werden?

Eine Antwort auf diese Fragen ist allein aus touristischer Sicht nicht möglich. Ihre Beantwortung bildet jedoch eine grundlegende Voraussetzung für die Erarbeitung eines schlüssigen Tourismuskonzeptes. Da dies bislang nicht erfolgte, ergeben sich für die Erstellung des Tourismuskonzeptes zwei Konsequenzen:

**Erstens** muss das Konzept von der Annahme ausgehen, dass in einem künftigen Stadtteilentwicklungsplan dem Tourismus ein hoher Stellenwert und ein angemessener Handlungs- und Gestaltungsspielraum eingeräumt wird. Andernfalls würde sich das Konzept selbst ad absurdum führen.

**Zweitens** muss das Tourismuskonzept fragmentarisch bleiben. So macht es z. B. gegenwärtig keinen Sinn, detaillierte Vorstellungen zur Gestaltung des Schlossparks zu unterbreiten, da völlig unklar ist, ob dieser künftig als attraktiver Bestandteil eines touristischen Angebotsspektrums oder primär zur Pausenerholung der Mitarbeiter von Verwaltungseinrichtungen dienen soll.

Deshalb konzentriert sich dieser strategische Ansatz vor allem auf **Handlungsfelder und Maßnahmen, über die zwischen den beteiligten Akteuren ein weitestgehender Konsens besteht**, bzw. dieser im Arbeitsprozess erzielt werden konnte. Zu einigen anderen Sachverhalten (z. B. neue technische Mittel zum Aufstieg auf den Sonnenstein, Bewerbung um die Ausrichtung der Landesgartenschau 2015) wurden aus touristischer Sicht vor allem Fragen aufgeworfen.

### 3.2 Die Rolle des Sonnensteins in einer Stadt der Balancen

In seinem Positiv-Szenario hat Prof. Binas für Pirna die Zukunftsvision einer „Stadt der Balancen“ entworfen<sup>2</sup>. Eine dieser Balancen sieht er zwischen „Innenstadt und Peripherie mit ausgewogenen Zumutungen an Wegeaufwand und Wohlfühl-distanzen“<sup>3</sup>.

Gegenwärtig besteht zwischen Innenstadt und Sonnenstein keinerlei Balance – weder in touristischer noch in irgendeiner anderen Hinsicht –, sondern ein gravierendes Ungleichgewicht. Dieses bezieht sich nicht nur auf Sachaspekte, sondern schließt ebenso die Wahrnehmung bei Bewohnern wie bei Touristen<sup>4</sup> ein.

Daraus folgt:



**Jeder Entwicklungsstrategie für den Sonnenstein muss der übergreifende Ansatz zu Grunde liegen, eine Balance zwischen der Innenstadt und dem Sonnenstein herzustellen. Auf dieser Prämisse basiert auch das Tourismuskonzept.**

Wie kann die touristische Entwicklung des Sonnensteins dazu beitragen, eine solche Balance herzustellen?

Zunächst wurde mit dem Auftraggeber und interessierten Akteuren die künftige touristische Rolle des Sonnensteins im Verhältnis zur Altstadt als der touristischen Hauptattraktion Pirnas erörtert. Dabei stand die Frage:

Soll der Sonnenstein als völlig eigenständiges touristisches Produkt<sup>5</sup> oder als Komplementärangebot zur Altstadt entwickelt werden?

Der vom ABRAXAS-Team entwickelte Vorschlag fand einhellige Zustimmung:

<sup>2</sup> Vgl. Binas, Eckehard: Pirna – Stadt der Balancen. Thesen zum Kulturentwicklungsplan Pirna, 2009

<sup>3</sup> Ebenda, S. 1

<sup>4</sup> Dies hat die von ABRAXAS ergänzend durchgeführte Gästebefragung eindrucksvoll bestätigt.

<sup>5</sup> Eigenständige touristische Produkte sind z. B. die Festung Königsstein gegenüber der Stadt Königsstein oder der Europapark Rust gegenüber dem Ort Rust, der Adler- und Wolfspark Kasselberg gegenüber der Stadt Gerolstein.





**Das Sonnensteinareal sollte touristisch als passfähiges Ergänzungsangebot zur Altstadt im Sinne eines relativen Gegenpols inszeniert werden.**

In einem solchen produktiven, ausgleichenden Gegenpol könnten u.a. folgende Momente zum Tragen kommen:

Altstadt	Sonnenstein
Enge	Weite
Geschlossenheit	Offenheit
Geborgenheit	Freiheit
Festigkeit und Dichte	Licht und Luft
Betriebsamkeit	Ruhe
Geschäftige Anspannung	Entspannung
festhalten	loslassen
sammeln, fokussieren	zerstreuen

**Abbildung 3: Historische Altstadt und Sonnenstein als Gegenpole – dargestellt anhand ausgewählter Merkmale**

### 3.3 Potenzielle touristische Attraktionen des Sonnensteins und Handlungsspielräume zu ihrer Nutzbarmachung

#### 3.3.1 Vorbemerkung

Was erwartet ein Tourist, wenn er einen stadtnahen Berg besteigt? Die ABRAXAS-Gästabefragung in Pirna hat die generellen Erfahrungen bestätigt:

- eine Burg oder ein Schloss mit Besichtigungsmöglichkeit
- einen attraktiven Ausblick
- eine museale Einrichtung
- ein gastronomisches Angebot

Keine dieser Attraktionen kann der Besucher gegenwärtig auf dem Sonnenstein finden:

- Ein Schloss (im Sinne einer Residenz) hat es dort nie gegeben; künftig wird das Gebäude als Landratsamt dienen.
- Ein Museum üblicher Art (z. B. ein Schlossmuseum) ist ebenfalls nicht vorhanden; seine Einrichtung kann auch nicht empfohlen werden.<sup>6</sup>

<sup>6</sup> Siehe Abschnitt 4.4

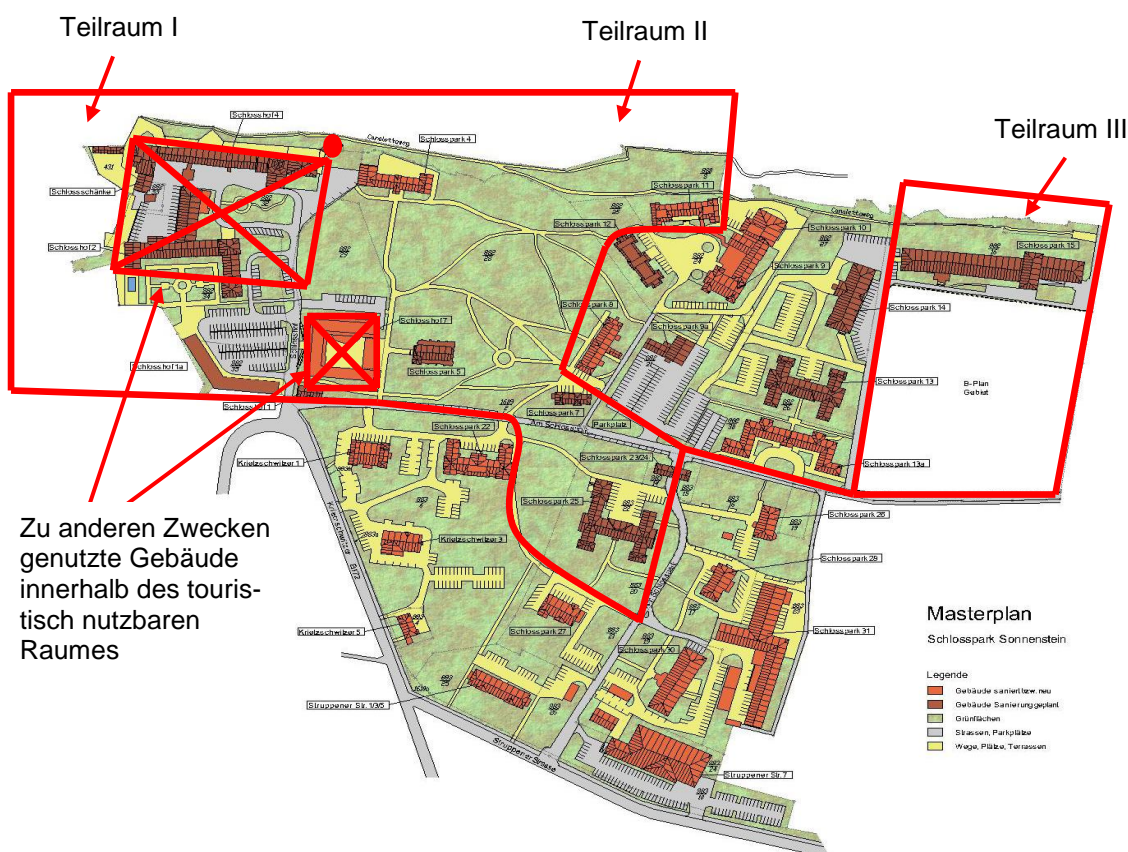
- Ein attraktiver Ausblick („Canaletto-Blick“) ist infolge jahrzehntelanger Vernachlässigung des Schlossberghanges nicht gegeben.<sup>7</sup>
- Die Schlossschänke ist zurzeit geschlossen.

Welche Attraktionen können dem Besucher im Ergebnis einer touristischen Inwertsetzung des Sonnensteins geboten werden? Dies sind nach Ansicht des AB-RAXAS-Teams vor allem:

- **das Erlebnis des An- und Ausblicks;**
- **der Sonnenstein als Ort der Ruhe und Entspannung, Besinnung und Anregung;**
- **das emotional wirksame Erleben von Geschichte und Wandel.**

Diese Attraktionspunkte werden in Kapitel 4 im Einzelnen entwickelt.

Dabei gilt es zunächst zu klären, **welche Bereiche des Sonnensteinareals touristisch nutzbar sind**, d. h. für die Entwicklung touristischer Infrastruktur- und Angebotselemente generell zur Verfügung stehen.



**Abbildung 4: Der touristisch nutzbare Raum des Sonnensteins**

<sup>7</sup> Die Arbeiten zur Inwertsetzung des Schlossberghanges haben bereits begonnen.

Aus der Grafik ist erkennbar:

- **Nur ein relativ kleiner Teil des Sonnensteinareals steht für eine künftige touristische Nutzung zur Verfügung.** Die weit überwiegende Zahl der Gebäude ist dauerhaft durch andere Nutzungen gebunden oder dafür vorgesehen.
- **Das künftige Landratsamt und das Amtsgericht trennen den touristisch nutzbaren Bereich in zwei Teilräume.** Ebenso ist der potenziell touristisch nutzbare hintere Bereich (Schlosspark 15 sowie zum Abriss vorgesehene Fabrikhallen) durch dazwischen liegende Gebäude und Freiflächen (Parkplatz) vom übrigen Raum getrennt.

Damit zerfällt der potenziell touristisch nutzbare Raum des Sonnensteinareals de facto in drei Teilräume. Die beiden erstgenannten Teilräume werden in Kapitel 4 detailliert betrachtet. Der an den Ortsteil Cunnersdorf angrenzende Teilraum III wird nachfolgend nicht näher betrachtet, da dessen künftige Nutzung völlig ungeklärt ist.<sup>8</sup>

### 3.3.2 Handlungsspielräume und Rahmenbedingungen

Die Handlungsspielräume und -grenzen bei der Realisierung touristischer Attraktionspotenziale des Sonnensteins ergeben sich insbesondere aus

- den bestehenden Eigentumsverhältnissen (einschließlich zu erwartender Veränderungen),
- der gegenwärtigen Nutzungssituation von Gebäuden und Freiflächen und den seitens der Eigentümer angedachten Nutzungen bzw. Nutzungsänderungen,
- den Gegebenheiten des Denkmal- und Naturschutzes,
- den finanziellen Spielräumen der Eigentümer, einschließlich der Möglichkeit, weitere Investoren einzubinden und Fördermittel zu erlangen.

Im Rahmen dieser Konzeption ist es nicht möglich, alle diese Aspekte im Detail zu beleuchten. So sind z. B. Naturschutzfragen im Rahmen von Landschafts- bzw. Grünflächenplänen zu erörtern und abzustimmen. Auch wirtschaftliche Gesichtspunkte können nur bei ausgewählten Vorhaben angerissen werden.

Somit verfolgt die nachstehende Betrachtung das Ziel, den touristischen Handlungsrahmen auf dem Sonnenstein grob abzustecken.

---

<sup>8</sup> Eine Ausnahme bildet die Immobilie Schlosspark 15, die im Zusammenhang mit Teilraum II behandelt wird (Vgl. Kapitel 4).

### 3.3.2.1 Eigentumsverhältnisse

Die Eigentumsverhältnisse im Untersuchungsgebiet sind sehr vielfältig. Der touristisch relevante Bereich hinter dem Landratsamt befindet sich jedoch weitestgehend in der Hand privater Eigentümer.

Daraus ergibt sich, dass jede touristische Entwicklungs- und Nutzungsüberlegung für den Sonnenstein nur dann eine Realisierungschance hat, wenn sie die Interessen und Vorstellungen der verschiedenen Eigentümer berücksichtigt und darüber mit ihnen ein Konsens erzielt wird.

Ein solcher Konsens wird jedoch nur möglich sein, wenn auf übergreifende Fragestellungen (vgl. Abschnitt 3.1) eine einvernehmliche Regelung gefunden werden kann.

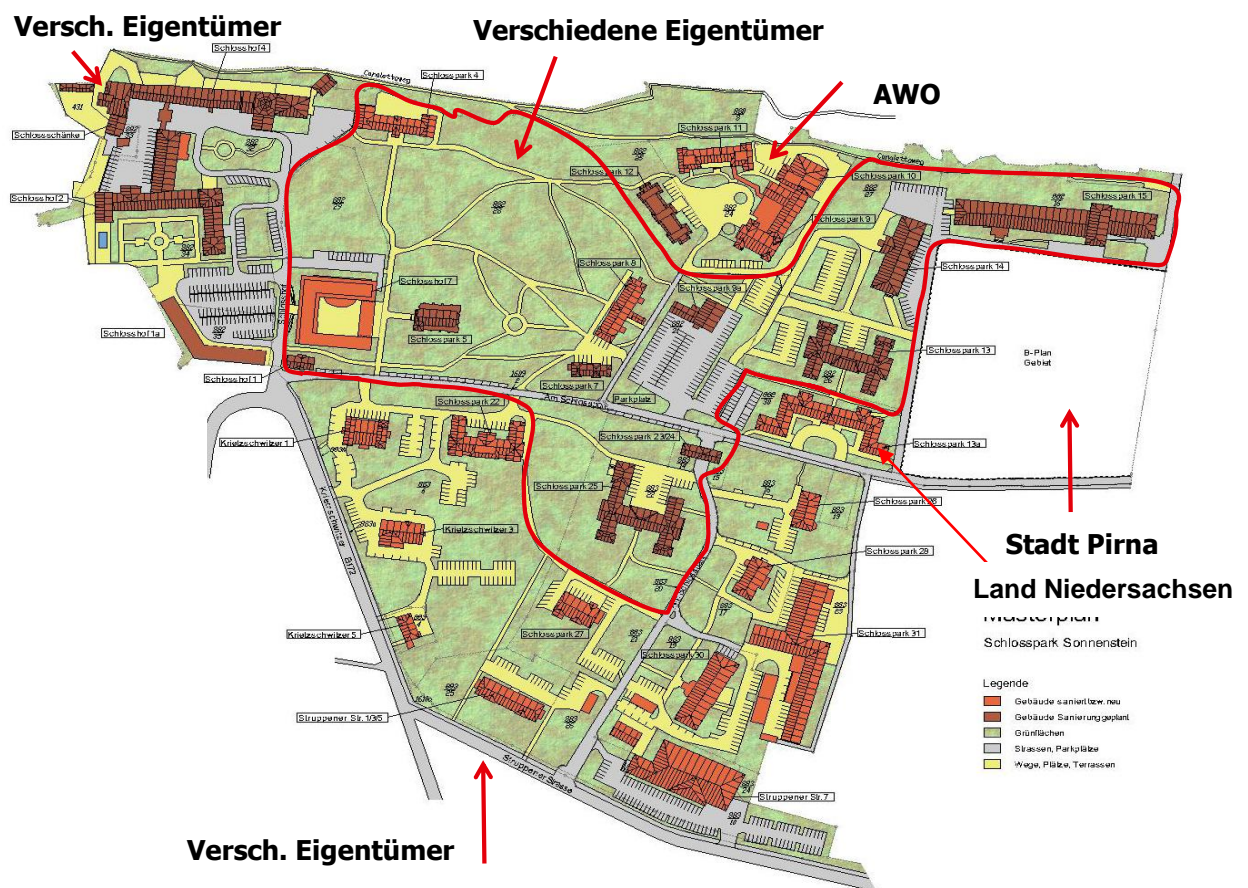


Abbildung 5: Eigentumsverhältnisse im Sonnensteinareal

### 3.3.2.2 *Touristische Handlungsspielräume aus der Nutzungssituation*

***Touristische Handlungsspielräume ergeben sich bei Gebäuden und Freiflächen, die***

- bereits eine touristische Nutzung haben;
- gegenwärtig anderweitig genutzt werden oder leer stehen und vom Eigentümer für eine (Um-)Nutzung zu touristischen Zwecken vorgesehen sind;
- gegenwärtig leer stehen und aufgrund ihrer Beschaffenheit und Lage für eine touristische Nutzung geeignet sind, auch wenn diese vom Eigentümer bisher nicht geplant ist.

Wie bereits dargestellt wurde, befinden sich die meisten Gebäude im Untersuchungsgebiet in einer festen nichttouristischen Nutzung oder sind für eine solche vorgesehen.

***Touristisch genutzt werden oder wurden auf dem Sonnenstein bisher*** lediglich

- die Gedenkstätte
- die Schlossschänke (zur Zeit geschlossen)
- die Gaststätte Pille (zur Zeit geschlossen)
- das chinesische Restaurant „Hotgarden“
- der Schlossberghang und
- der Schlosspark mit den angrenzenden Wanderwegen (Malerweg, Canalettoweg)

Zwar wurden in der Kirche bereits gelegentlich Veranstaltungen durchgeführt; als touristische Nutzung kann dies jedoch nicht bezeichnet werden.

Auf die einzelnen Gebäude und Flächen, die für eine touristische Nutzung in Frage kommen, wird in den Abschnitten 4.2 und 4.3 im Detail eingegangen.



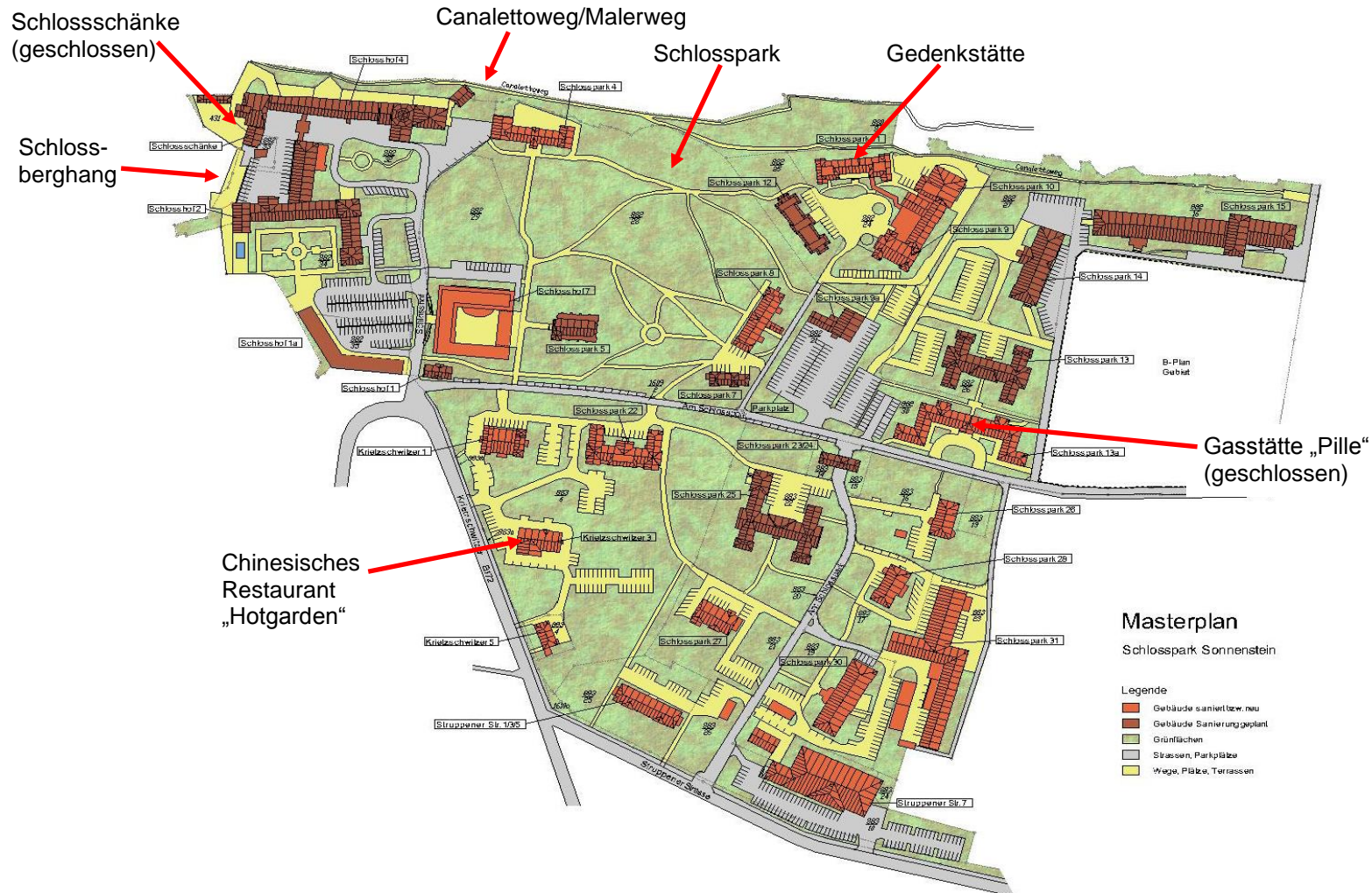


Abbildung 6: Bisher touristisch genutzte Gebäude und Flächen auf dem Sonnenstein

### 3.3.2.3 Denkmalschutzsituation auf dem Sonnenstein

Wie die nachstehende Grafik aus dem Denkmalverzeichnis der Stadt Pirna zeigt, stehen **nahezu alle touristisch nutzbaren sowie auch die meisten anderen Gebäude** im Untersuchungsgebiet **unter Denkmalschutz**.

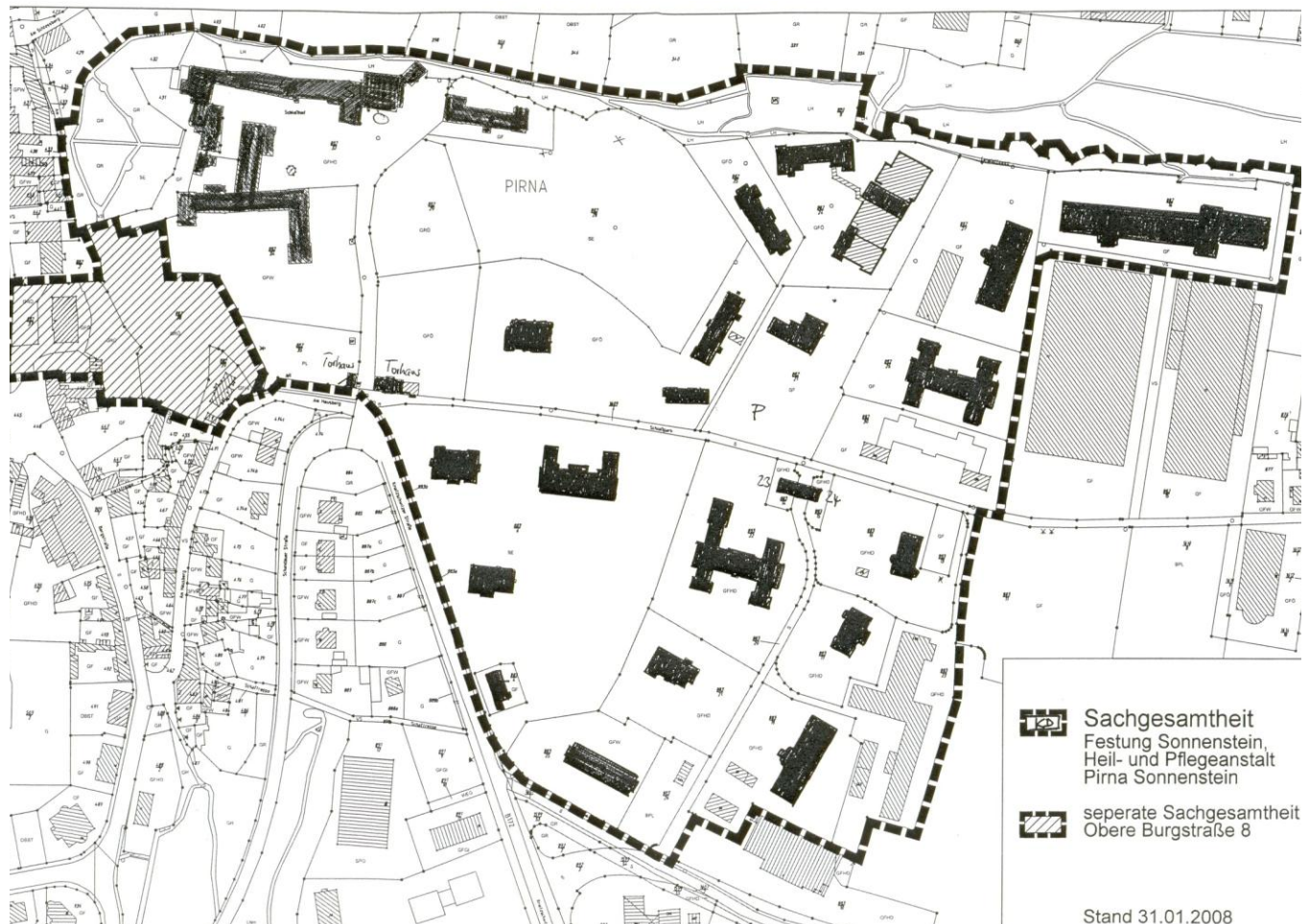


Abbildung 7: Denkmalschutzsituation auf dem Sonnenstein<sup>9</sup>

Nach Rücksprache mit dem Fachdienst Baurecht und Denkmalschutz der Stadt Pirna ergeben sich daraus jedoch **keine generellen Probleme für eine touristische Nutzung geeigneter Gebäude sowie des Schlossparkes**. Einen möglichen Problem- punkt könnten hingegen Abrissabsichten der Eigentümer für Gebäude darstellen, für die keine Nutzung beabsichtigt ist bzw. gefunden werden kann.

<sup>9</sup> Denkmalverzeichnis der Stadt Pirna

## 4. Handlungsräume und Handlungsschwerpunkte

### 4.1 Vorbemerkung

Die touristischen Handlungsoptionen werden zunächst getrennt nach Teilräumen betrachtet:

**Teilraum I: Vor dem Landratsamt**

**Teilraum II: Hinter dem Landratsamt**

Dafür gibt es vor allem folgende Gründe:

- **Erstens** teilt das touristisch nicht nutzbare Schloss den touristisch nutzbaren Bereich des Sonnensteins real wie auch visuell in zwei Teile.
- **Zweitens** haben diese beiden Teilräume einen unterschiedlichen Charakter und eine unterschiedliche touristische Funktion.
- **Drittens** befinden sich die touristischen Nutzungsabsichten in verschiedenen Stadien. Während für den Schlossberghang (mit Ausnahme der Schlossschänke) bereits eine detaillierte Planung vorliegt, deren Umsetzung noch im Jahr 2010 erfolgen soll, existieren für den Bereich des Schlossparkes bisher nur Nutzungsüberlegungen für einzelne Gebäude ohne abgestimmtes Gesamtkonzept.

Anschließend werden die Handlungsschwerpunkte **Ausstellung** und **touristische Infrastruktur** behandelt.

### 4.2 Teilraum I: Vor dem Landratsamt

Die hauptsächlichen touristischen Attraktionspunkte dieses Teilraums werden sein:

- **das Erlebnis von Offenheit und Weite** – mit einem einzigartigen Spektrum von Ausblicken („Canalettoblick“)
- **das Erlebnis des Aufstiegs** – mit Besichtigungsangeboten am Schlossberghang und der (im wahrsten Wortsinn) schrittweisen Erweiterung des Blickraumes auf verschiedenen Wegen.

Zu diesem Teilraum gehören die Elemente:

- Schlossberghang
- Bastionen
- Schlossschänke



### 4.2.1 Schlossberghang

Für die zur Altstadt gewandte Seite des Schlossberghanges liegt eine Landschaftsplanung des Büros Prugger Landschaftsarchitekten vor, die unter touristischem Gesichtspunkt mit ABRAXAS abgestimmt wurde. Dazu haben auch mehrere gemeinsame Begehungen zu diesem Teilraum stattgefunden.

Aus touristischer Sicht sind dabei folgende Aspekte relevant:

#### 1. Aufwertung der Wegebeziehungen zwischen der Innenstadt und der Hochfläche des Sonnensteins

Diese Aufwertung wird sowohl funktional als auch erlebnisorientiert erfolgen:

- **unter funktionalem Aspekt** ist der Aufstieg für möglichst viele Menschen mit unterschiedlich physischer Konstitution zu gewährleisten – wenngleich aufgrund der topographischen Gegebenheiten eine völlige Barrierefreiheit (z. B. für Rollstuhlfahrer) nicht realisiert werden kann;
- **unter erlebnisorientiertem Aspekt** ist es bedeutsam, dass Bewohner und Besucher ein breites Spektrum an Wegen zur Verfügung erhalten, um Auf- und Abstieg aus unterschiedlichen Blickwinkeln erleben zu können. Hinzu kommt das Erfordernis „Haltepunkte“ an Stellen zu schaffen, die beim Auf- oder Abstieg neue Aussichten eröffnen.

#### 2. Gestaltung eines zeitgemäßen Park- und Gartenareals

Der Landschaftsplan für den Schlossberghang<sup>10</sup> basiert – soweit möglich – auf der Gestaltung, die um 1900 vorzufinden war. Dieser Zeitrahmen wird auch aus touristischer Sicht als sinnvoll angesehen, wobei folgendes von besonderer Bedeutung ist:

- Eine **ästhetische Aufwertung des Hanges**, insbesondere mit wesentlichen Gestaltungsmaßnahmen beim Baum- und Strauchbestand ist unbedingt erforderlich.
- Die **Wiederherstellung der Terrassengärten** mit einer angepassten Gestaltung verspricht, zu einem hochrangigen Besichtigungsangebot zu führen, dass nicht nur Bewohner sondern auch Besucher Pirnas anziehen wird.
- **Schau- und Spielelemente am Wegesrand** tragen dazu bei, den Auf- bzw. Abstieg interessant und erlebnisreich zu gestalten.

Da die **Umgestaltung des Schlossberghanges** nicht nur funktional bedeutsam ist, sondern ihr auch **eine hohe Symbolwirkung** zukommt, sollte diese für die geplanten Teilabschnitte sehr zügig realisiert werden. Zugleich wird es als dringend erforderlich angesehen, die Landschaftsplanung auch für die weiteren Teile des Schlossberghanges bis zum Ortsteil Cunnersdorf bald möglichst durchzuführen und umzusetzen.

<sup>10</sup> Vgl. Prugger Landschaftsarchitekten: Ordnungsmaßnahme Schloss Sonnenstein / Schlossberghang, Entwurfsplanung mit denkmalpflegerischem Zielkonzept, B A 1, Pirna 2010

### 4.2.2 Bastionen

Angesichts weitaus bedeutenderer Festungsanlagen in der Umgebung sollten sich die Bastionen der Festung Sonnenstein nicht in einen – von vornherein aussichtslosen – touristischen Konkurrenzkampf zu diesen begeben, sondern jene Nische suchen, mit der im Spektrum der sächsischen Festungsanlagen ein angemessenes, eigenständiges Angebot präsentiert wird.

Die Attraktion sollte primär im Erleben des *genius loci* bestehen. Das Erspüren des Geistes dieses Ortes und damit eines Stückes jener Zeit, die er repräsentiert, kann am wirksamsten mittels eines Ganges durch die Anlagen vermittelt werden. Dies ist nahezu ein Alleinstellungsmerkmal, denn ein Durchgang durch den gesamten Verteidigungsbereich ist in kaum einer anderen Festung möglich.

Dazu bedarf es keiner aufwändigen und damit teuren Inszenierung der Räumlichkeiten, sondern lediglich

- der **Beräumung** der Bastionen (soweit nicht bereits erfolgt);
- der **Herstellung der sicheren Begehbarkeit** (Wegebeschaffenheit, Geländer, Beleuchtung, usw.);
- **Schutzmaßnahmen gegen Vandalismus** (Sicherung gegen unbefugten Zugang, Überwachungskameras);
- **Anbringung von Basisinformationen** (Wegweisung sowie kurze vandalismussichere Informationen zu den einzelnen Objekten als Teil der Ausstellung zur Geschichte des Areals)<sup>11</sup>.

Die Kosten der baulichen Arbeiten zur Herstellung der Begehbarkeit der Bastionen belaufen sich nach Schätzungen der Architektengemeinschaft Milde + Möser auf ca. 100.000 €. Hinzu kommen Kosten für unmittelbar touristische Zwecke (z. B. Beschilderung, Informationspunkte), für die es keinen konkreten Gestaltungs- und damit Kostenspielraum gibt. Jedoch lässt sich bereits für einen Betrag von ca. 20.000 – 25.000 € ein Angebot gestalten, das Touristen anzieht und von diesen akzeptiert wird.

Alles in allem sollte unbedingt gewährleistet werden, dass sich die **Bastionen der Festung Sonnenstein als eigenständiger, passfähiger Baustein in das Gesamtspektrum touristischer Angebote der Festungen im weiteren Umfeld von Dresden** einordnet.

Zugleich sei darauf verwiesen, dass im Zusammenhang mit den Bauarbeiten am künftigen Landratsamt (Kranstellzeiten!) ein enormer Zeitdruck für alle Arbeiten besteht, die mit dem Transport größerer Massen bzw. Teile verbunden sind.

---

<sup>11</sup> Vgl. Abschnitt 4.4

### 4.2.3 Schlossschänke

Die Perspektive der Schlossschänke wird bestimmt

- **einerseits** von der gastronomischen Situation auf dem Sonnenstein insgesamt,
- **andererseits** von den Gegebenheiten der Immobilie selbst.

Die **gastronomische Situation auf dem Sonnenstein** ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Die gastronomische Grundversorgung (diese betrifft vor allem die Mitarbeiter und Besucher der Einrichtungen auf dem Sonnenstein) ist durch heute drei, künftig vier Kantinen (Landratsamt, Amtsgericht, AWO, Klinik) sowie das chinesische Restaurant „Hotgarden“ vollständig abgedeckt. Für weitere Einrichtungen der gastronomischen Grundversorgung ist dort gegenwärtig und für die absehbare Zukunft kein Platz – wie auch das Schicksal der „Pille“ zeigt.
- Die Räumlichkeiten der Schlossschänke ermöglichen es nicht, diese wirtschaftlich zu betreiben. Die Gasträume sind dafür zu klein und ermöglichen keine attraktiven Ausblicke. Küche und Nebengelasse weisen ebenfalls Bedingungen auf, die einer effizienten Betreibung nicht förderlich sind.

Daraus ergeben sich folgende **Schlussfolgerungen**:

1. Das Profil der Schlossschänke muss sich signifikant vom gastronomischen Grundangebot abheben und strikt erlebnisorientiert ausgerichtet werden. Dabei empfiehlt sich eine Profilierung mit regionaltypischem Ansatz (z. B. sächsisch, böhmisch oder bayrisch). Dabei sind auch Kombinationen denkbar, soweit diese nicht zu einer Verwässerung von Profil und Erlebnischarakter führen. Der Charakter einer Schlossschänke mit (dem vermutlich ältesten deutschen) Biergarten sollte in jedem Falle beibehalten werden.
2. Der Neubau eines größeren Gastraumes mit optimaler Aussicht wird als notwendig angesehen. Durch die Kombination des Erlebnisses von Offenheit und Weite beim Blick über Stadt und Elbtal mit einem besonderen gastronomischen Angebot kann eine herausragende Attraktion entstehen, die in der gesamten Sächsischen Schweiz konkurrenzlos ist.
3. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten wird eine Verknüpfung der Betreiberschaft von Landratsamts-Kantine und Schlossschänke nachdrücklich empfohlen.

#### 4.2.4 Anblick des Schlosses

Das Schloss ist gegenwärtig nur von wenigen Punkten in der Stadt gut zu sehen. Dadurch geht der wichtigste Aufmerksamkeitswert, der Touristen zum Besuch des Sonnensteins veranlassen könnte, verloren. Deshalb wird aus touristischer Sicht empfohlen,

- bei der Gestaltung des Schlossberghanges der Sichtbarkeit des Schlosses von der Stadt, vom Elberadweg und vom Schiff umfassend Rechnung zu tragen;
- eine Anlage zu attraktiven nächtlichen Beleuchtung des Schlosses zu installieren und dafür kurzfristig ein Konzept zu erstellen;
- durch regelmäßige Lichtschauen, bodennahe Feuerwerke u. ä. auf dem Schlossberghang die Aufmerksamkeit von Bewohnern und Touristen immer wieder auf den Sonnenstein zu lenken.

### 4.3 Teilraum II: Hinter dem Landratsamt

#### 4.3.1 Vorbemerkung

Das Untersuchungsgebiet umfasst hierbei im Wesentlichen die Fläche zwischen Landratsamt bzw. Amtsgericht und der Grenze zum Ortsteil Cunnersdorf sowie von der Hangkante in Richtung Elbe bis zur Straße Am Schlosspark. Einige touristisch interessante Gebäude (z. B. Schlosspark 25) liegen jedoch auch jenseits dieser Straße.

Wie bereits im Abschnitt 3.3 dargestellt wurde, ist bei allen touristischen Überlegungen ein kompliziertes Bedingungsgeflecht zu berücksichtigen. **Dabei besteht das gravierendste Problem im Fehlen eines übergreifenden Entwicklungskonzeptes mit klaren Zielstellungen**, das auch als Orientierung bei der Konzipierung touristischer Angebote dienen kann. Die Erstellung einer solchen Gesamtkonzeption z. B. in Gestalt eines Masterplanes ist dringend geboten. Andernfalls besteht die große Gefahr jahrelang anhaltender Stagnation und zunehmender Konfrontation zwischen den Akteuren.<sup>12</sup>

Angesichts dieser Situation sind sämtliche Vorschläge, die diesen Teilraum betreffen, hinsichtlich ihrer Realisierungsmöglichkeit mit einem hohen Unsicherheitsfaktor behaftet. Selbst dessen touristische Funktion kann nur recht allgemein beschrieben werden:

***Der Sonnenstein als Ort der Ruhe und Entspannung, der Besinnung und der Anregung.***

<sup>12</sup> Zwischen der Stadt Pirna und dem Haupteigentümer hat ein kooperativer Planungsprozess begonnen, der erfolgversprechend verläuft.

Diese Funktionszuweisung gibt eine Grundorientierung für weiterreichende Überlegungen und konkrete Vorhaben, bietet den Akteuren jedoch zugleich ein breites Spektrum an Ausgestaltungsmöglichkeiten. Dabei sollten die spezifischen Interessen berücksichtigt und miteinander abgestimmt werden.

Im Einzelnen bedeuten dabei:

- **Ort der Ruhe und Entspannung**

Hierin kommt die Entwicklung des Sonnensteins zu einem produktiven Gegenpol zur Altstadt mit ihrer Geschäftigkeit, Aktionsorientierung und Hektik sehr deutlich zum Ausdruck. Dieser Moment muss natürlich vor allem im Zuge der Pflege und teilweisen Umgestaltung des Schlossparkes zum Ausdruck kommen. Doch auch eine entsprechende Profilierung des Gebäudes Schlosspark 15<sup>13</sup> sowie geeignete Veranstaltungen in der Kirche können dieses Anliegen befördern.

- **Ort der Besinnung und Anregung**

Der Sonnenstein ist in vielfachem Sinne ein besonderer Ort. Sowohl seine geografischen und geologischen Eigenheiten als auch seine sehr lange und überaus wechselvolle Geschichte bieten unzählige Ansatzpunkte für Besinnung und Anregung. Konkret ist dieser Aspekt bisher lediglich in der Gedenkstätte und auf dem dorthin führenden Stelenweg verortet. Auch andere Punkte bieten Ansatzpunkte dafür; diese bleiben jedoch oft diffus und lassen Besucher mit zwiespältigen Gefühlen zurück. Eine Ausstellung geeigneter Art könnte bei der Beförderung von Besinnung und Anregung eine zentrale Rolle spielen.<sup>14</sup> Desweiteren sollte dieser Aspekt bei Nutzungsüberlegungen leer stehender Gebäude eine Rolle spielen. In diesem Zusammenhang scheinen sich vor allem die Gebäude Schlosspark 25 sowie ebenfalls die Kirche (mit Veranstaltungen und Ausstellungen) und Schlosspark 15 anzubieten.

#### 4.3.2 Parkanlage

Der Schlosspark muss in allen Überlegungen zum Festungsareal eine besondere Rolle spielen, da dieser

- den größten Teil dieses Raumes einnimmt und dessen Kernstück darstellt;
- denkmalpflegerisch – mit allen darauf befindlichen Gebäuden – als Sachgesamtheit Heil- und Pflegeanstalt Pirna Sonnenstein betrachtet wird;
- sich größtenteils in privatem Eigentum befindet;
- eine vielfältige Nutzungsstruktur (einschließlich ungenutzter Gebäude) aufweist.

---

<sup>13</sup> Siehe unten

<sup>14</sup> Siehe Abschnitt 4.4

An dieser Stelle ist nochmals festzuhalten, dass Aussagen zur künftigen Gestaltung des Parks erst nach Vorliegen eines Gesamtkonzeptes für den Sonnenstein sinnvoll sind.

Zu konstatieren ist ein **hoher Pflege- und Entwicklungsbedarf**, um ihn zu einer touristischen Attraktion zu entwickeln, da der Park – obwohl private Pflegemaßnahmen durchgeführt wurden – Pflegedefizite aufweist (die in den einzelnen Teilen unterschiedlich stark ausgeprägt sind) und trotz einer Reihe von Sanierungsmaßnahmen noch mit Relikten der Vergangenheit behaftet ist, wodurch die gesamte Atmosphäre des Areals negativ beeinflusst wird.

Weiterhin besteht die **Gefahr einer erheblichen Beeinträchtigung der Parkatmosphäre durch zunehmende Verkehrsbelastung**. Durch ein intelligentes Parkleit- und Bewirtschaftungssystem sollte insbesondere einem Parkraumsuchverkehr zwischen dem geplanten Parkhaus und dem Parkplatz hinter Schlosspark 8 entgegen gewirkt werden. Aus touristischer Sicht ist es zudem wünschenswert, die Straße Am Schlosspark bis Schlosspark 8 für den Durchgangsverkehr zu sperren und die Zufahrt zum Parkplatz ausschließlich von der Struppener Straße aus zu ermöglichen. Weit hinausgehend über diese spezifischen Aspekte ist die Erstellung einer Verkehrskonzeption für den Sonnenstein unbedingt erforderlich.

### 4.3.3 Gebäude mit touristischem Nutzungspotential

#### 4.3.3.1 Vorbemerkung

Der Begriff „touristisches Nutzungspotenzial“ wird hier sehr weit gefasst. Er beinhaltet

- **einerseits** Gebäude, für die der Eigentümer eine touristische Nutzung plant bzw. zumindest in Erwägung zieht;
- **andererseits** leer stehende Immobilien, deren evtl. künftiger touristischer Nutzung keine schwerwiegenden Gründe im Wege stehen<sup>15</sup>, auch wenn für eine solche bisher keine konkreten Vorschläge vorliegen.

Nicht erfasst werden dagegen Gebäude mit langfristiger anderweitiger Nutzung (z. B. Verwaltungseinrichtungen und andere nicht touristische Dienstleistungen).

---

<sup>15</sup> Solche schwerwiegenden Gründe liegen z. B. bei den Fabrikhallen auf dem Gelände vor.

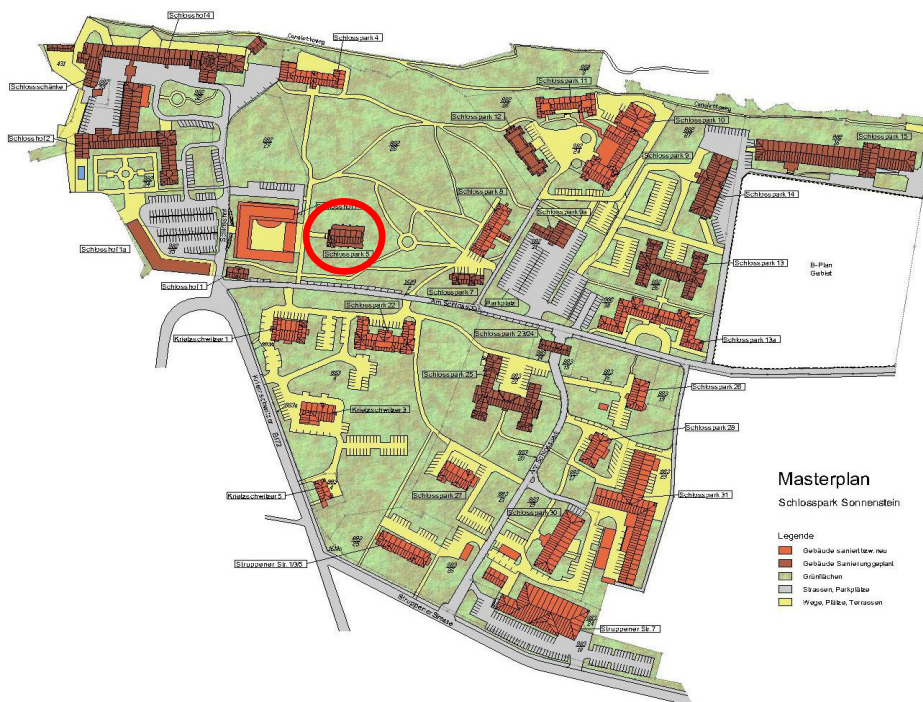


### 4.3.3.2 Schlosspark 5

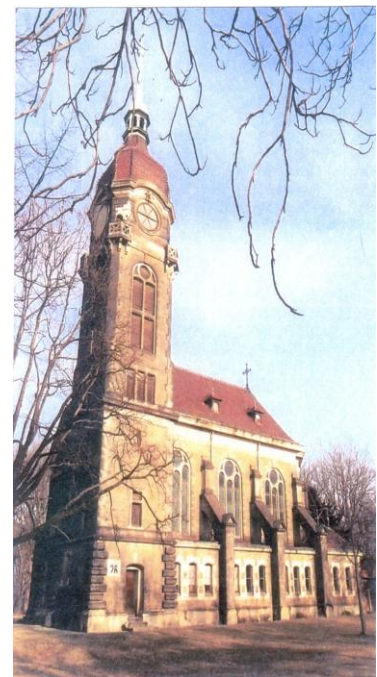
#### Basisdaten:

- Flurstück: 882/28
- Fläche: 350,00 m<sup>2</sup>
- Schutzstatus: Denkmalschutz
- Eigentümer: Privateigentum
- gegenwärtige Nutzung: Leerstand (gelegentlich Veranstaltungen)
- Nutzungsabsicht des Eigentümers: Veranstaltungsort
- Zustand: unsaniert (Beräumungs- und erste Sicherungsmaßnahmen sind erfolgt)

#### Lage:



#### Heutige Ansicht:

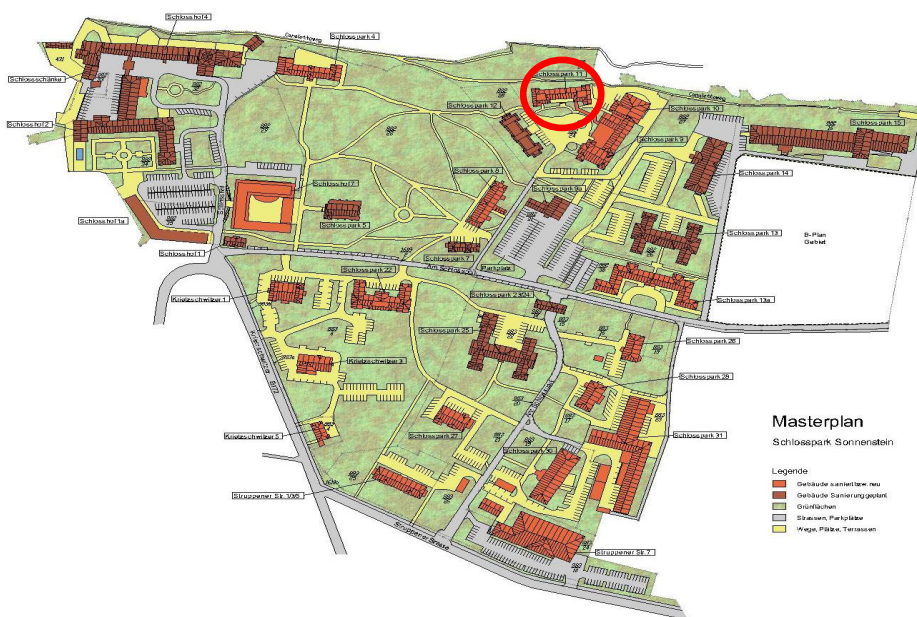


### 4.3.3.3 Schlosspark 11

#### Basisdaten:

- Flurstück: 882/24
- Fläche: unbekannt
- Schutzstatus: Denkmalschutz
- Eigentümer: AWO gGmbH
- gegenwärtige Nutzung: Gedenkstätte Pirna Sonnenstein
- Zustand: saniert

#### Lage:



#### Heutige Ansicht:<sup>16</sup>



#### Mögliche Gestaltung:

- keine Veränderungsabsicht bekannt
- Ergänzung durch eine Gedenkplattform am Ort der Ascheabkippung der Opfer am Hang (Fachterminus: „Kriegsgräberstätte“)
- Einbindung in die Ausstellung zur Geschichte des Festungsareals

<sup>16</sup>[http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Pirna\\_Sonnenstein.jpg&filetimestamp=20051111133055](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Pirna_Sonnenstein.jpg&filetimestamp=20051111133055), 18.03.2010

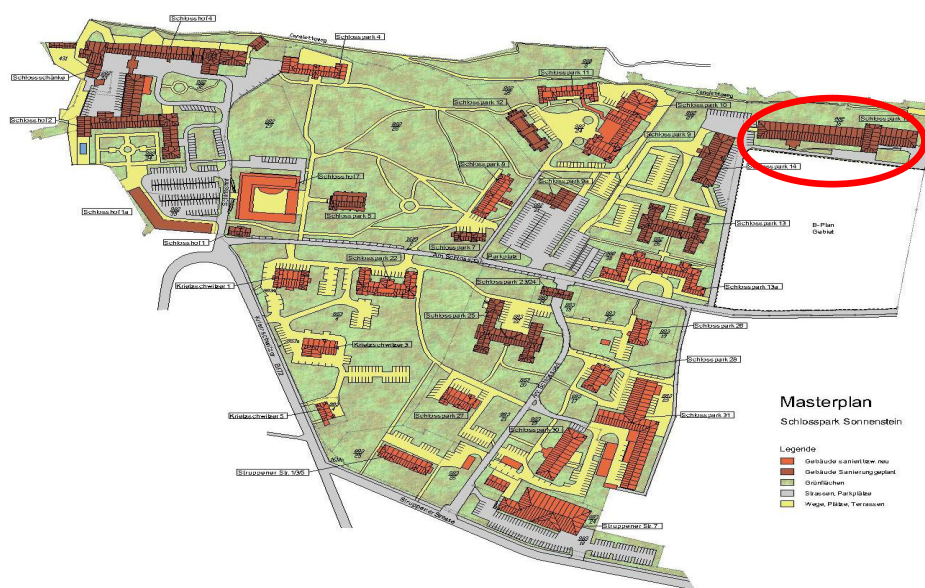


#### 4.3.3.4 Schlosspark 15

##### Basisdaten:

- Flurstück: 882/16
- Fläche: 9.800,00 m<sup>2</sup>
- Schutzstatus: Denkmalschutz
- Eigentümer: SMW Vermögenstreuhand GmbH
- gegenwärtige Nutzung: Leerstand
- Nutzungsabsicht des Eigentümers: Gesundheits- und bildungsorientierte Einrichtung
- Zustand: unsaniert

##### Lage:



##### Heutige Ansicht:



##### Mögliche Gestaltung:

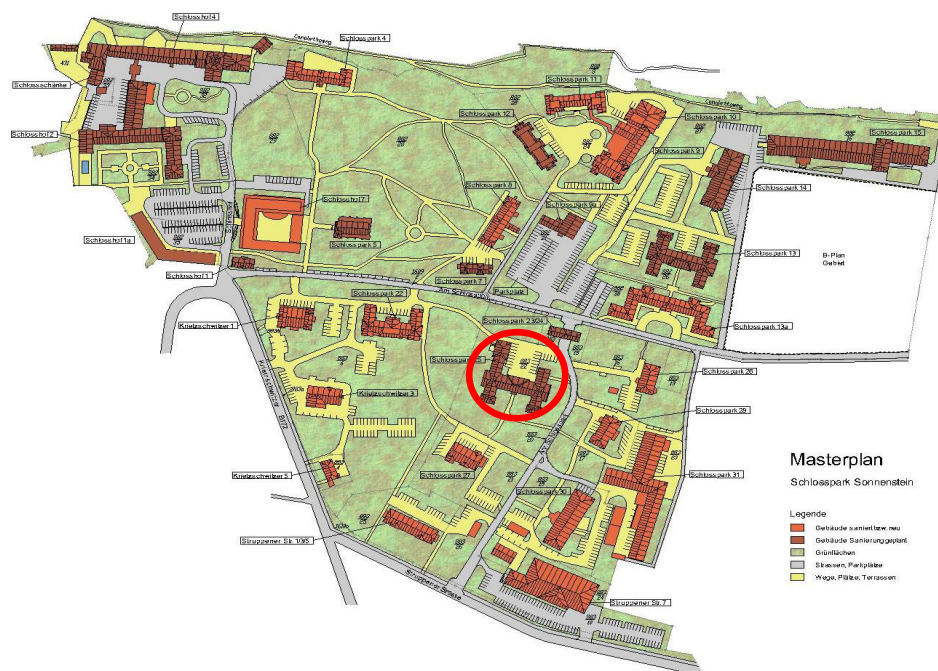


### 4.3.3.5 Schlosspark 25

#### Basisdaten:

- Flurstück: 883/22
- Fläche: 1.900,00 m<sup>2</sup>
- Schutzstatus: Denkmalschutz
- Eigentümer: IHAG Immobilien Holding AG
- gegenwärtige Nutzung: Leerstand
- Nutzungsabsicht des Eigentümers: Künstlerateliers
- Zustand: unsaniert

#### Lage:



#### Heutige Ansicht:



#### Mögliche Gestaltung:



#### 4.3.4 Zur Eignung des Sonnensteins als Ausstellungsort einer Landesgartenschau

In Pirna wird seit einigen Monaten eine Bewerbung der Stadt zur Ausrichtung der Landesgartenschau (LGS) im Jahre 2015 erörtert. Als Ausstellungsfläche ist dabei in erster Linie der Sonnenstein angedacht.

Auf den ersten Blick scheinen

- der enorme Gestaltungsbedarf, insbesondere im Schlosspark **für eine Bewerbung**,
- die komplizierte Eigentums- und Nutzungssituation sowie das Fehlen einer Gesamtstrategie für den Sonnenstein **gegen eine Bewerbung**

zu sprechen.

Allein aus der Sicht dieses Tourismuskonzeptes kann diese Frage jedoch nicht beantwortet werden, zumal hierbei nur ein Teil des für eine LGS in Frage kommenden Raumes zu untersuchen war.

Die Vorbereitung der Entscheidung über eine Beteiligung am Wettbewerb um die Ausrichtung der LGS 2015 erfordert die **Erstellung einer Machbarkeitsstudie**, in welcher insbesondere folgende Fragen zu klären sind:

- Ist das Instrument LGS geeignet, die Lösung der spezifischen Probleme auf dem Sonnenstein zu befördern?
- Sind Flächen ausreichender Größe vorhanden, um den Anforderungen einer LGS Rechnung tragen zu können?
- Korrespondieren die gegenwärtigen Nutzungen oder mögliche Umnutzungen dieser Flächen mit den vielfältigen Funktionen einer LGS?
- Ist die Anziehungskraft des Areals ausreichend bzw. gibt es entgegenstehende Faktoren?
- In wessen Eigentum befinden sich die Flächen? Ist diese Konstellation einer LGS zuträglich bzw. kann sie entsprechend gestaltet werden?
- Welche Investitions- und Durchführungskosten fallen an und wie können diese finanziert werden?
- Ist die Nachhaltigkeit des Vorhabens im Sinne dauerhafter Nachnutzung (einschließlich Pflege) und deren Finanzierung gewährleistet?
- Ist es möglich und sinnvoll, das für die LGS vorgesehene Gelände längerfristig einzuzäunen und auch nach der LGS für dessen Nutzung Eintritt zu erheben?
- Welche Chancen zum Erhalt des Zuschlages ergeben sich aus den politischen Rahmenbedingungen der Vergabe einer LGS in Sachsen?



Zu beachten ist dabei auch der sehr knappe Vorbereitungszeitraum. Als Alternative sollte eine Beteiligung am Wettbewerb um die Ausrichtung der LGS 2018 geprüft werden.

## 4.4 Ausstellung „Geschichte und Kunst“<sup>17</sup>

### 4.4.1 Denkansatz

Die Entwicklung des konzeptionellen Ansatzes einer Ausstellung zur Geschichte des Sonnensteins bildete einen zentralen Punkt im Arbeitsprozess des ABRAXAS-Teams.

Die aktuellen Grabungen des Landesamtes für Archäologie führten zu Erkenntnissen, die den historischen Stellenwert des Sonnensteins noch bedeutend erhöhen und damit die Notwendigkeit einer solchen Ausstellung unterstreichen.<sup>18</sup>

**Ziel dieser Ausstellung** soll es nicht nur sein, Bewohnern Pirnas und Touristen Informationen zur wenig bekannten, teilweise auch verdrängten Historie zu vermitteln, sondern insbesondere **Brücken für die Menschen zu bauen**, die ihnen **geeignete Zugänge zu diesem Areal** mit seiner sehr vielschichtigen und widersprüchlichen Vergangenheit ermöglichen.

Brücken sind u. a. zu schlagen zwischen

- der Stadt mit ihren Bürgern und dem Sonnenstein;
- den vor allem auf der B172, dem Elberadweg und dem Bahnhof oder Busbahnhof ankommenden Besuchern und dem Sonnenstein;
- den verschiedenen Teilräumen des Sonnensteinareals (vor und hinter dem Landratsamt und ebenso zum Wohngebiet);
- den historischen Gegensätzen, wie z. B. Friedenssicherung und Rüstungsproduktion, Heilung und Vernichtung, Recht und Unrecht, Erkenntnisgewinn und Verdummung.

---

<sup>17</sup> Arbeitstitel

<sup>18</sup> „Bei den aktuellen Grabungen wurden Reste eines bislang unbekannten jungbronzezeitlichen Urnenfriedhofes aus dem 9./10. vorchristlichen Jahrhundert gefunden, dessen Bestattungen allerdings durch mittelalterliche Aktivitäten stark gestört waren. Im 10. Jh. n. Chr. ist das Plateau befestigt worden. Reste eines Walles fanden sich in unmittelbarer Nähe der spätmittelalterlichen Ringmauer. Auch dieser Wall war bislang unbekannt. Zahlreiche Funde - darunter als Besonderheiten zwei Reitersporen des 10. Jh. und eine Silbermünze der 1. Hälfte des 10. Jh. - unterstreichen die intensive Nutzung dieser Anlage, die sicherlich der Kontrolle sowohl der Elbe als auch des Gottliebatales diene. Wer die Burgherren waren, ist bislang unbekannt. Auf jeden Fall fassen wir hier die älteste mittelalterliche Besiedlung in Pirna. Dieser Burgwall ist wahrscheinlich einem Brand zum Opfer gefallen. Nach einer Unterbrechung entstand eine Burganlage, von der neben Teilen der Umfassungsmauer auch der Rest des Lunterturmes und zweier bislang ebenfalls unbekannter Steingebäude freigelegt und dokumentiert werden konnten. Erwähnenswert sind schließlich die wieder beräumten Festungswerke.“

Quelle: Mitteilung von Dr. Thomas Westphalen, Landesamt für Archäologie, vom 23.03.2010

In diesem Zusammenhang sind vor allem folgende Fragen zu klären:

1. **Wo soll die Ausstellung eingerichtet werden** – in einem Gebäude, im Freiraum oder in beidem?
2. **Welche Dimension soll bzw. darf die Ausstellung haben** – nicht zuletzt aus Kostengründen?
3. **Welcher zeitliche Rahmen ist für den Gestaltungsprozess zweckmäßig?**
4. **Wie kann die Bevölkerung in die Gestaltung der Ausstellung eingebunden werden**, um nicht nur Akzeptanz, sondern – über aktive Mitwirkung – möglichst weitgehende Identifikation und Begeisterung zu erreichen?
5. **Wie kann durch einen Alleinstellungscharakter** der Ausstellung ein großes und anhaltendes touristisches **Interesse geweckt werden** – möglichst bundesweit?

In den folgenden Abschnitten wird zunächst die Möglichkeit einer Ausstellung musealen Charakters geprüft, bevor die Entwicklung eines alternativen Ansatzes erfolgt.

#### 4.4.2 Chancen einer Ausstellung musealen Charakters

Im Zusammenhang mit der Entwicklung eines konzeptionellen Ansatzes für die Ausstellung hatte ABRAXAS auch die Zweckmäßigkeit einer Ausstellung musealen Charakters zu prüfen. Im Ergebnis dessen ist festzustellen:

- Die Besucherzahl in historischen und archäologischen Museen der Bundesrepublik hat sich zwischen 1998 und 2008 um knapp 25 % auf fast 16,5 Mio. erhöht. Zugleich ist jedoch die Anzahl dieser Museen um 29 % gestiegen<sup>19</sup>, so dass die durchschnittliche Besucherzahl pro Museum (knapp 48.000) sogar gesunken ist.<sup>20</sup> Damit hat sich trotz des steigenden Besucherinteresses die Wettbewerbssituation zwischen den historischen / archäologischen Museen verschärft.
- Wachsende Besucherzahlen werden häufig – teilweise sogar ausschließlich – durch eine zunehmende Zahl von Sonderausstellungen „erkauft“. Dieser Innovationsdruck fordert auch höhere finanzielle Mittel.
- Sachsen weist unter den neuen Bundesländern die höchste Zahl von Museen auf. Im Umfeld von Dresden ist die Museumsdichte besonders hoch. Dies gilt im besonderen Maße auch für historische Museen.
- Die Besucherzahl im Stadtmuseum Pirna ist zwischen 1995 und 2008 auf weniger als die Hälfte gesunken (von 13.300 auf 6.481 Besucher). Erst im Jahr 2009 gelang es, die Besucherzahl nach jahrelangem Rückgang erstmals wieder deutlich zu erhöhen (10.057 Besucher nach 6.481 Besuchern im Jahr 2008).<sup>21</sup>

<sup>19</sup> Berücksichtigt wurden dabei nur jene Museen, die Besucherzahlen angegeben haben.

<sup>20</sup> Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland, Berlin, lfd.

<sup>21</sup> Angaben des Stadtmuseums Pirna vom 18. März 2010 (Herr Misterek)

Zeitraum	Durchschnittliche Besucherzahl p.a.
1995 – 1999	12.147
2000 – 2004	10.036
2005 – 2009	8.383

**Abbildung 8: Durchschnittliche Besucherzahlen des Stadtmuseums Pirna<sup>22</sup>**

Diese Fakten lassen nur eine **Schlussfolgerung** zu:

Die Errichtung einer historischen Ausstellung mit Museumscharakter kann angesichts der Marktsituation bei historischen und archäologischen Museen in Deutschland, der Museumsdichte in der Region um Dresden sowie der musealen Nachfrage in Pirna keinesfalls empfohlen werden. Damit würde ein teures Subventionsobjekt geschaffen, dessen Misserfolg vorprogrammiert wäre.

#### 4.4.3 Ideenskizze der Ausstellung<sup>23</sup>

##### 1. Alleinstellungscharakter

Der Alleinstellungscharakter wird über eine **Verbindung von Informationen zur Geschichte** des Sonnensteins **mit Kunstwerken** erreicht. Dies ermöglicht verschiedensten Zielgruppen mit unterschiedlichen Rezeptionsbedürfnissen bzw. -gewohnheiten differenzierte Zugänge zur Geschichte. Dabei sollen die **Informationen über verschiedene Medien** (Tafeln oder Stelen mit kurzen Basisinformationen, Flyern, Audioguides u. a.) kommuniziert und die **Kunstwerke bereits in ihrem Schöpfungsprozess** erlebbar werden. Eine solche Ausstellung existiert bisher in Deutschland und – soweit bekannt ist – auch international noch nicht.

##### 2. Verortung der Ausstellung

Die Ausstellung soll in **dezentraler Form** entstehen, d. h. nicht an einem festen Punkt (Gebäude oder eng begrenztes Areal im Freiraum), sondern den gesamten Sonnenstein einschließen: Schlossberghang, Schlosspark mit umliegenden Gebäuden und Wohngebiet. Der konzeptionelle Ansatz dafür lautet:

***Geschichte wird durch Ausstellungselemente dort verortet, wo sie stattgefunden hat bzw. haben könnte.***

Dabei geht es sowohl um „harte Fakten“ (die z. B. durch archäologische Funde oder Schriftstücke dokumentiert sind), als auch um nachvollziehbare Möglichkeiten („Hier

<sup>22</sup> ebenda

<sup>23</sup> In diese Ideenskizze sind – neben vielen anderen – insbesondere Gedanken von Christiane Stoebe und Paul Jakubczyk eingeflossen.

könnte Canaletto gestanden haben, als er ...“) oder um historische Überlieferungen wie Sagen und Mythen.

Dieser dezentrale Ansatz bietet auch sehr gute Möglichkeiten Brücken zu schlagen, z. B. zwischen

- den verschiedenen Teilräumen des Sonnensteins (einschließlich des Wohngebietes);
- historischen Polaritäten, die damit (im philosophischem Sinne) vereint und aufgehoben („geheilt“) werden können.

Zunächst wird von etwa zwei Dutzend Ausstellungspunkten ausgegangen, jedoch ist längerfristig auch eine noch größere Anzahl an Objekten denkbar. Ohne dem Gestaltungskonzept vorzugreifen, bieten sich aus heutiger Sicht u. a. folgende **Verortungen** an:

- **Schlossberghang mit Weißem Turm, Terrassengärten, Bastionen und Schlossschänke;**
- **Schloss und Schlosshof** (mit mehreren Ausstellungspunkten);
- **Parkanlage mit Kirche, Aussegnungshalle und anderen historisch bedeutsamen Gebäuden;**
- **AWO-Areal mit Behindertenwerkstatt, Gedenkstätte und vorgesehener Kriegsgräberstätte;**
- **Gebäude des Strömungsmaschinenbaus;**
- **Wohngebiet Sonnenstein** – selbst ein wichtiges, spannungsreiches Stück Geschichte.<sup>24</sup>

### 3. Ausstellungsgestaltung als offener, längerfristiger Prozess

Aus mehreren Gründen wird empfohlen, die Ausstellung nicht in einem Zuge, sondern schrittweise, im Verlaufe eines längeren Prozesses zu gestalten. Dazu zählen,

- die optimale Möglichkeit, Bewohner und Besucher Pirnas „mitzunehmen“ auf dem Weg der Ausstellungsgestaltung und dabei Barrieren schrittweise abzubauen;
- die Chance, Gäste zum wiederholten Besuch von Stadt und Sonnenstein anzuregen und damit die touristische Wertschöpfung zu erhöhen und zu verfestigen;

<sup>24</sup> Im Programm „Soziale Stadt“ für das Wohngebiet ist ein Kunstpark vorgesehen. Dieser Ansatz könnte mit der Ausstellungsidee verknüpft werden.

- generell das Interesse an Geschichte und Kunst (einschließlich des künstlerischen Schaffensprozesses) zu wecken bzw. zu vertiefen und zu befriedigen und damit das Image Pirnas als sehr geschichts- und kulturträchtiger Stadt dauerhaft zu stärken;
- die Möglichkeit, die für die Ausstellung erforderlichen Mittel von ca. 150.000 – 200.000 € auf einen langen Zeitraum zu verteilen und damit deren Aufbringung deutlich zu erleichtern.

Der Gestaltungszeitraum für die oben genannten ca. zwei Dutzend Standorte sollte etwa 6 – 8 Jahre betragen. D. h., pro Jahr könnten 3 – 4 Ausstellungspunkte in der Einheit von Information und Kunstwerk gestaltet werden.

Selbstverständlich kann der Gestaltungszeitraum auch offen gelassen bzw. die Ausstellungsgestaltung als ein offener, zeitlich unbegrenzter Prozess angelegt werden. Jedoch sollten ein Mindestzeitraum sowie eine Mindestanzahl von Objekten thematisch und räumlich fixiert werden, um das Risiko einer fragmentarischen, d. h. auch unausgewogenen und vielleicht sogar unverständlichen Ausstellung zu minimieren.

#### **4. Künstlersymposien (Pleinairs) als Schlüsselement des Gestaltungsprozesses**

Die Kunstwerke für die Ausstellung werden in jährlichen Bildhauersymposien (April / Mai) aus einheimischem Sandstein geschaffen. Dazu werden von einer kompetenten Jury jeweils 10 – 12 Bildhauer auf der Basis von Bewerbungen ausgewählt. Die Skulpturen werden in einem 3 – 4 wöchigem Arbeitsprozess im Schlosspark erstellt, wobei die Künstler von Bewohnern und Gästen beobachtet werden können. Danach sind die Kunstwerke den gesamten Sommer über zu besichtigen und werden sowohl durch die Jury als auch durch ein Bürgervotum bewertet bzw. prämiert. Die Stadt entscheidet über den Ankauf je eines geeigneten Objektes für jeden Ausstellungspunkt. Im Herbst jedes Jahres (spätestens Mitte Oktober) findet eine feierliche Einweihung der neugeschaffenen Ausstellungselemente statt. Der gesamte Prozess sollte durch Fach- und Informationsveranstaltungen zu den entsprechenden Zeiträumen bzw. Ereignissen, Mythen usw. begleitet werden (z. B. Tagungen, Vorträge).

Parallel zum Künstlersymposium könnten Bildhauer-Pleinairs für Kinder und / oder Jugendliche (unter fachlicher Anleitung) stattfinden. Z. B. wäre es möglich, diese auf einem geeigneten Platz im Wohngebiet durchzuführen, um auch auf diese Weise eine Brücke zur Bevölkerung zu schlagen.

#### **5. Vorgehensweise**

Zur Ausgestaltung und Umsetzung dieser Idee wird folgendes Vorgehen vorgeschlagen:

1. Stadtratsbeschluss zur Realisierung der Ausstellung  
Termin: II. Quartal 2010,
2. Erarbeitung eines detaillierten Gestaltungskonzeptes (Kosten ca. 25.000 €)  
mit folgenden Inhalten,



- inhaltliche und räumliche Fixierung der Ausstellungspunkte,
- Auswahl der Medien (z. B. Audio-Guide-System),
- Planung der Künstler-Wettbewerbe,
- detaillierte Kostenbestimmung ,
- Finanzierungskonzept und
- zeitliche Planung des Gesamtprozesses.

Termin: III. Quartal 2010

3. Ausschreibung des 1. Künstlerwettbewerbes

Termin: IV. Quartal 2010

4. Auswahl der Künstler für das Symposium

Termin: I. Quartal 2011

5. Durchführung des 1. Bildhauersymposiums im Schlosspark

Termin: II. Quartal 2011

6. Ausstellung und Bewertung der Kunstwerke im Schlosspark

Termin: II. Und III. Quartal 2011

7. Ankauf von Kunstwerken für die Ausstellungspunkte

Termin: III. Quartal 2011

8. Einweihung der geschaffenen Ausstellungspunkte

Termin: Anfang des IV. Quartals

Die Punkte 3 – 8 wiederholen sich jährlich.

Die **Verantwortung für die Ingangsetzung** des Vorbereitungsprozesses kann nach Ansicht des ABRAXAS-Teams nur bei der Stadt liegen (Stadtratsbeschluss, Auftragsvergabe für das Ausstellungskonzept).

***Danach sind zwei Varianten vorstellbar:***

***Variante 1:***

Die Kultur- und Tourismusgesellschaft mbH der Stadt Pirna übernimmt die Federführung für den Gesamtprozess der Ausstellungsgestaltung.

***Variante 2:***

Es bildet sich ein Trägerverein, der die Umsetzung des Ausstellungskonzeptes in die Hand nimmt. In diesem Verein arbeitet die Stadt maßgeblich mit.

Die Kosten für die Realisierung der Ausstellung in der vorgeschlagenen Form werden auf ca. 25.000 € p. a. geschätzt. Diese sollten zu je ca. 50 % durch die Stadt Pirna sowie Spender und Sponsoren aufgebracht werden.

Ein solcher Prozess der Ausstellungsgestaltung kann in Pirna viel bewegen. Ausgehend von diesem Gedanken wurde von Christiane Stoebe bereits ein Motto für die Symposien vorgeschlagen:

***Pirna – Kunst in Bewegung***

Der Besucher bewegt sich (immer wieder) zur Kunst, die Kunst bewegt den Besucher und regt ihn zum Nachdenken über den Sonnenstein an. Auf diese Weise können Barrieren abgebaut und positive Beziehungen aufgebaut werden.

## 4.5 Touristisch relevante Verkehrsinfrastruktur des Sonnensteins

### 4.5.1 Vorbemerkung

Folgende Aspekte der Verkehrsinfrastruktur sollen für den Sonnenstein näher betrachtet werden:

- **Motorisierter Individualverkehr** (fließender und ruhender Verkehr),
- **ÖPNV** (touristische Relevanz des Fahrplanes, Lage der Haltestellen),
- **Radwege** (Anbindung, Fahrradparkplätze),
- **Fuß- und Wanderwege** (Funktionalität, Erlebnisorientierung),
- **andere Verkehrsmittel.**

Auch bei der Analyse der Verkehrsinfrastruktur wird von einer tourismusorientierten Gesamtentwicklung des Sonnensteins ausgegangen. Bei einer künftig anderen Schwerpunktsetzung sind auch diese infrastrukturellen Überlegungen zu hinterfragen.

### 4.5.2 Motorisierter Individualverkehr zum bzw. auf dem Sonnenstein

Der Sonnenstein ist über die B172 und die S168 zu erreichen. Zu den Stoßzeiten sind diese Straßen hochfrequentiert (Staugefahr). Durch die hohe Verkehrsintensität ergeben sich zugleich Konflikte zwischen Fußgänger-, Radfahrer- und PKW-Verkehr. Zur Entlastung des Sonnensteins und der Stadt Pirna insgesamt vom Durchgangsverkehr ist eine Umgehungsstraße geplant.

Auch auf dem Gelände des Sonnensteins sind gegenwärtig genügend Parkmöglichkeiten für die Mitarbeiter und Besucher des Amtsgerichtes, der Gedenkstätte, der geschützten Werkstatt sowie anderer Einrichtungen vorhanden. Obwohl im Zusammenhang mit dem Bau des Landratsamtes Sächsische Schweiz – Osterzgebirge die Errichtung eines Parkhauses geplant ist, muss bei der Entwicklung touristischer Angebote auf dem Sonnenstein mit Engpässen im ruhenden Verkehr gerechnet werden. Deshalb sollten motorisierte Touristen nicht auf den Sonnenstein, sondern zu den Parkhäusern der Innenstadt geleitet werden.

Der Gast soll sich den Sonnenstein primär von der Altstadt aus erschließen. Um dies zu befördern, ist die Fußwegeführung von den Parkhäusern zum Sonnenstein sehr gut auszuschildern.

Wie bereits im Abschnitt 4.3.2 dargestellt wurde, ist eine erhebliche Beeinträchtigung der Atmosphäre im Schlosspark durch zunehmende Verkehrsbelastung zu befürchten. Dieser sollte durch ein intelligentes Verkehrsleitsystem entgegengewirkt werden. Außerdem wird empfohlen, den vorderen Teil der Straße Am Schlosspark für den Durchgangsverkehr zu sperren und den Parkplatz am Schlosspark von der Struppener Straße anzubinden.

#### 4.5.3 Öffentlicher Personennahverkehr zum bzw. auf dem Sonnenstein

Insgesamt gesehen ist der Sonnenstein mittels ÖPNV gut an die Stadt sowie wochentags auch an das Umland angebunden. Am Wochenende bestehen Defizite (z. B. keine Verbindung vom Sonnenstein in die Sächsische Schweiz und umgekehrt).

##### **Linien und Fahrzeiten**

Vom Bahnhof Pirna verkehrt die Linie H/S der Busbetriebe Pirna werktags viertelstündlich in der Hauptverkehrszeit in Richtung Sonnenstein. An Samstagen, Sonn- und Feiertagen sind meistens sehr unregelmäßige Taktungen von  $\frac{1}{2}$  -  $1\frac{1}{2}$  Stunden zu erkennen.

Abfahrten der Linie H/S vom Hauptbahnhof Pirna					
Mo-Fr	Takt	Sa	Takt	So/Feiertag	Takt
5:10 – 18:42	$\frac{1}{4}$ h	6:48 – 17:14	$\frac{1}{2}$ h	6:48 – 21:39	1 h
18:42 – 21:39	$\frac{1}{2}$ h	17:14 – 21:39	1,5 h		
Abfahrten der Linie H/S vom Sonnenstein Deciner Straße					
Mo-Fr	Takt	Sa	Takt	So/Feiertag	Takt
4:33; 5:02 – 9:00	$\frac{1}{4}$ h	7:02 – 20:27	$\frac{1}{2}$ h	7:32 – 18:32	1 h
9:00 – 21:50	$\frac{1}{2}$ h	21:50		20:04; 21:50	

#### **Abbildung 9: Abfahrten der Linie H/S**

Die Linie H/S des Stadtverkehrs Pirna führt von Dresden Prohlis über Heidenau und Pirna Hauptbahnhof zum Sonnenstein. Die Busse verkehren von Montag bis Freitag vom Bahnhof in Pirna im Viertelstunden-Takt bzw. im Halbstunden-Takt. An Samstagen verkehrt die Linie H/S im Halbstunden-Takt und später alle 1,5 Stunden. Sonn- und Feiertags fahren die Busse jede Stunde. In die entgegengesetzte Richtung verkehrt die Linie H/S vom Sonnenstein in Richtung Dresden Prohlis über den Hauptbahnhof Pirna. Die Haltestelle Sonnenstein Deciner Straße wird montags bis freitags im Viertelstunden-Takt bzw. im Halbstunden-Takt angefahren. An Samstagen verkehrt die H/S ebenfalls jede halbe Stunde, Sonn- und Feiertags stündlich.



**Abbildung 11: Bushaltestellen Sonnenstein<sup>25</sup>**

**Aus touristischer Sicht** stellen sich jedoch sowohl Linienführung als auch Haltepunkte problematisch dar. Gegenwärtig befindet sich keine Haltestelle in unmittelbarer Nähe des Schlossparkes. Selbst die nächstgelegene Haltestelle an der Struppener Straße ist touristisch kaum relevant. Alle weiteren Haltestellen sind zu weit vom Schlosspark und damit auch vom Malerweg entfernt.

Im Zuge des Einzugs des Landratsamtes Sächsische Schweiz – Osterzgebirge in die Festung Sonnenstein ist die Errichtung einer weiteren Bushaltestelle auf dem Sonnenstein geplant, die auch touristisch interessant ist.

**4.5.4 Wanderwege**

Wie die von ABRAXAS durchgeführte Gästebefragung bestätigte, spielt der Aktivtourismus für Besucher von Pirna eine sehr große Rolle. So gab z. B. knapp die Hälfte aller Befragten (48 %) an, aufgrund der Nähe zur Sächsischen Schweiz nach Pirna gekommen zu sein. Dies macht es erforderlich, den Wegeverbindungen von der Stadt zum Sonnenstein und zurück zur Sächsischen Schweiz sowie umgekehrt eine hohe Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Analyse lässt jedoch **bedeutende Defizite in der Wander- bzw. Fußwegeanbindung des Sonnensteinareals an die Stadt, bzw. in die Sächsische Schweiz** erkennen.

An bzw. unterhalb der Hangkante des Sonnensteins verlaufen der Malerweg und der Canalettoweg. Der Malerweg erstreckt sich auf 112 km von Pirna in die Sächsische Schweiz. Davon entfallen 68 km auf den rechtselbischen Teil bis Schmilka und 44 km auf den linkselbischen Teil bis Pirna. Der Canalettoweg beginnt in der Altstadt Pirnas und führt direkt am Sonnensteinplateau entlang. Auf der Höhe von Cunnersdorf mündet er in den Malerweg.

**Beide Wanderwege befinden sich im Bereich Sonnenstein teilweise in schlechtem Zustand und weisen Gefahrenpotenziale auf. Sie sind thematisch ungenügend in Wert gesetzt und bieten selten attraktive Ausblicke auf die Stadt und das Elbtal.**

Aufgrund der zurzeit fehlenden Fußgängerbrücke in Niedervogelgesang ist die Wegführung des Malerweges hinter dem Sonnenstein zurzeit sehr ungünstig und verläuft über eine weite Strecke auf dem Elberadweg. Dies mindert dessen Attraktivität entscheidend und steht der geplanten Zertifizierung entgegen.

Die Wegführung des Canaletto- und Malerweges sowie den Standort der geplanten Fußgängerbrücke zeigt der folgende Kartenausschnitt:

<sup>25</sup> Quelle: <http://www.goyellow.de/map/01796-pirna/>, 18.03.2010



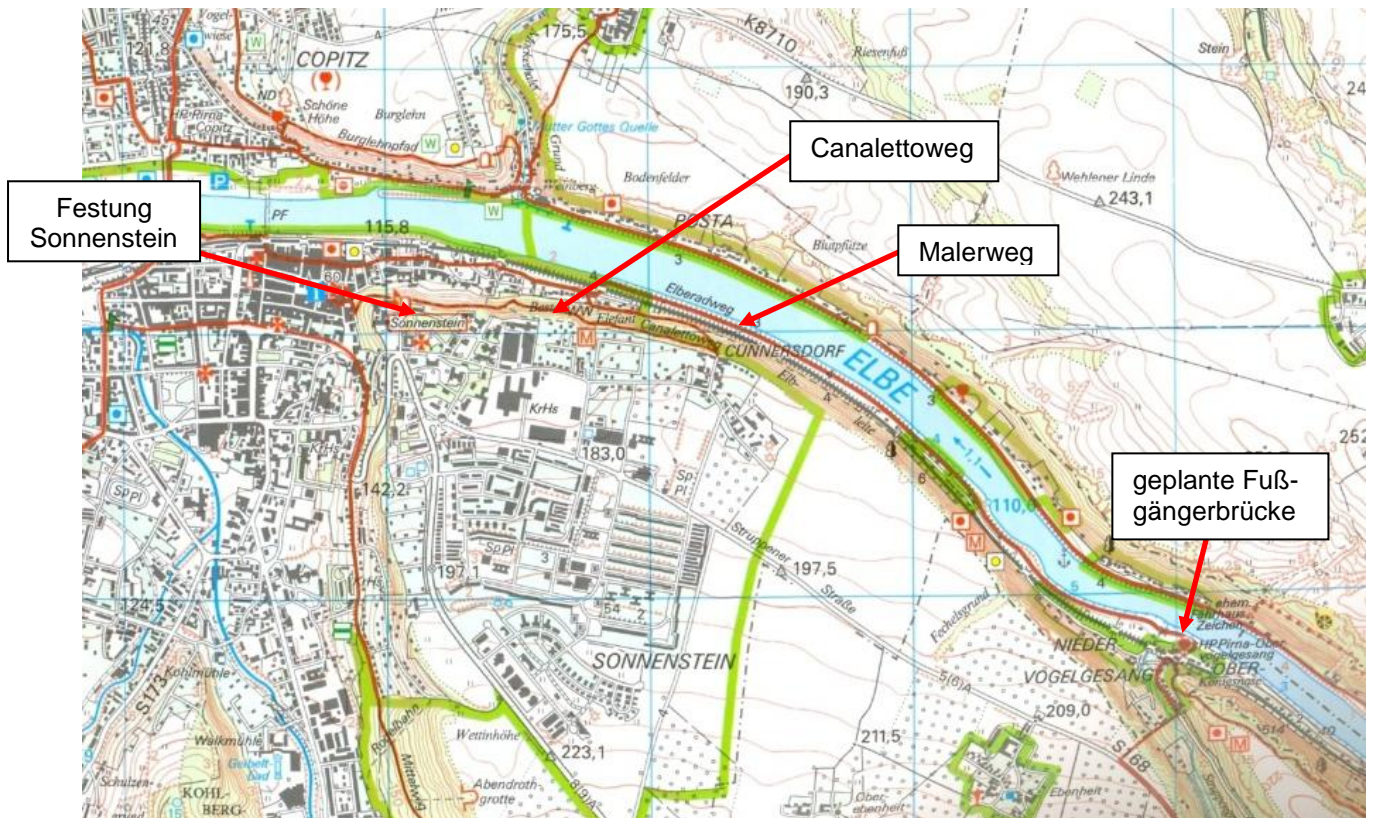


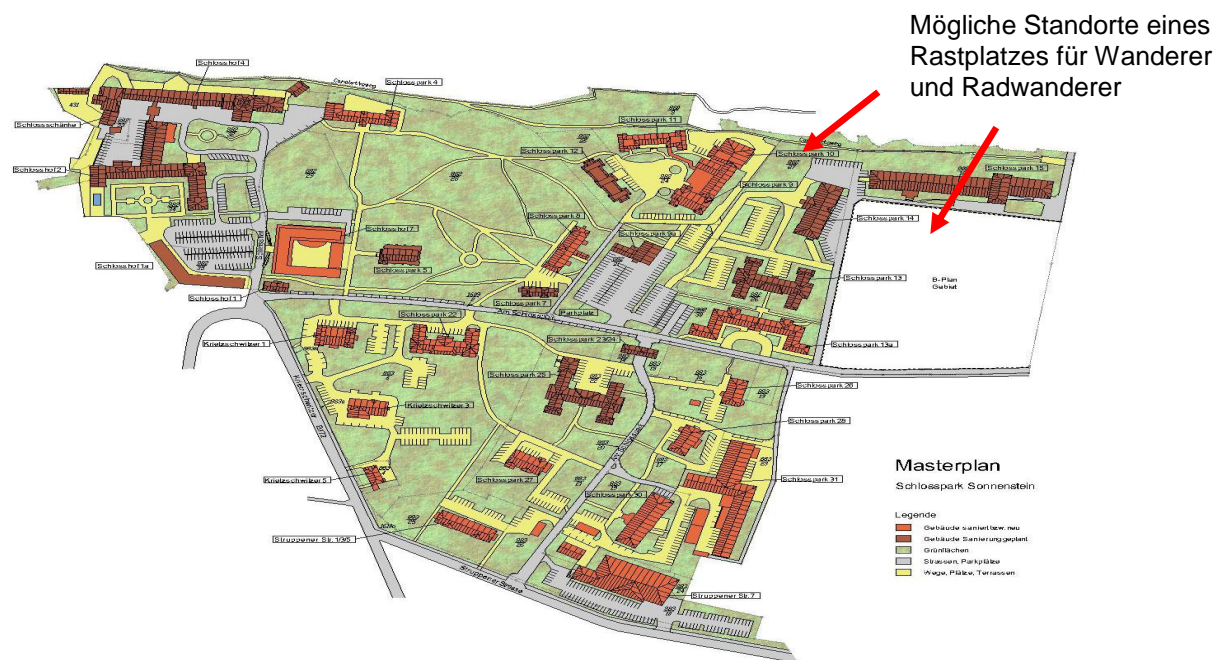
Abbildung 12: Wanderwege am Sonnenstein<sup>26</sup>

Weiterhin wird empfohlen auf dem Sonnenstein einen **Rastplatz für Wanderer und Radfahrer** einzurichten. Die Umgebung von Schlosspark 15 bietet sich dafür an.

Rundwege sind für Wanderer und Spaziergänger von besonderem Interesse. **Deshalb sollte auf dem Sonnenstein ein thematisch gestalteter Rundweg angelegt werden**, der dazu beiträgt, Besucher an die Geschichte und die Wandlungsprozesse des Ortes heranzuführen sowie seine Perspektive zu verdeutlichen. Dieser Rundweg könnte am Schlossberghang beginnen, quer durch den Park bis zu den Kleingärten in Cunnersdorf und etwa dort auf den Canalettoweg führen, der den Spaziergänger zurück zum Ausgangspunkt bzw. zur Stadt bringt. **Der Rundweg könnte folgende thematischen Aspekte beinhalten:**

- Schlossberghang: Aufstieg / Weite
- Schlosspark: Offenheit / Blickwechsel
- AWO-Bereich: Gedenken/Wandel
- Grünfläche vor Schlosspark 15: Gesundheit / Elemente
- Elbhange/Canalettoweg: Bodenständigkeit / Verwurzelung

<sup>26</sup> Landesvermessungsamt Sachsen, Blatt 43 Sächsische Schweiz/ Pirna, Königsstein, 2007



**Abbildung 13: Mögliche Lage eines Wander- und Radwanderrastplatzes auf dem Sonnenstein**

#### 4.5.5 Radwege

Für ein Drittel der von ABRAXAS befragten Gäste stellte der Elberadweg den Anlass des Besuches in Pirna dar. Wie gelangt der mit dem Rad aus Richtung Dresden oder aus der Sächsischen Schweiz anreisende Gast jedoch auf den Sonnenstein?

Bisher ist dies nur über die viel befahrene B172 bzw. S168 möglich. Eine direkte Radweganbindung des Sonnensteins existiert nicht. Die Benutzung beider Straßen ist aufgrund der großen Verkehrsdichte bzw. hoher Geschwindigkeiten und teilweise unübersichtlichem Verlauf für Radfahrer lebensgefährlich.

Deshalb wird für die **Lenkung von Radtouristen zum Sonnenstein** folgendes vorgeschlagen:

- Auf dem Elberadweg in Pirna anreisende Touristen sollten angeregt werden, das Fahrrad am Fuße des Sonnensteins abzustellen und diesen zu Fuß zu erklimmen. Dazu sind verkehrsgünstige und sichere Abstellmöglichkeiten in ausreichender Zahl zu schaffen, die auch entsprechend ausgeschildert sind.
- Für Radfahrer, die vom Stadtzentrum aus zum Sonnenstein fahren wollen, sollte eine geeignete Wegeführung ausgewiesen werden.
- Interessierten Radwanderern sollte die Möglichkeit geboten werden, vom Elberadweg aus über Struppen den Sonnenstein auf einem Radweg zu erreichen. Ein solcher Radweg wird offenbar auch von Anwohnern gewünscht.<sup>27</sup>

<sup>27</sup> Siehe Abbildung 14





**Abbildung 14: Aufschrift an der Bushaltestellen in Ebenheit**

Der zumindest teilweise straßenbegleitende Radweg könnte am Ortseingang vor dem Sportplatz nach rechts auf einen bereits vorhandenen, aber sanierungsbedürftigen Weg abbiegen und über die (vergleichsweise wenig befahrene) Dr.-Benno-Schulze-Straße zum Schlosspark führen. Dort sollte der Radwanderer einen Rastplatz vorfinden (siehe oben).

The map shows the Klinikum Pirna GmbH and its surrounding area. Key features include:

- Streets:** Struppener Str., Varkausring, Elbradfahweg, Rudolf-Breitscheid-Straße, Klement-Gottwald-Straße, Otto-Nuschke-Straße, Professor-Johann-Cunius-Straße, Julius-Fück-Straße, Straße der Jugend, Varkausring, and Elbradfahweg.
- Landmarks:** Klinikum Pirna GmbH, Löhmen-Bau Pirna GmbH, and various residential areas.
- Infrastructure:** A red line highlights a route or boundary, and a red arrow points to a building complex in the upper left corner.

### Radweg aus Richtung Struppen

---

März 2010



#### 4.5.6 Andere Verkehrsmittel

Durch Veröffentlichungen in der örtlichen Presse haben in jüngster Zeit Überlegungen zu Verkehrsmitteln, die eine bequeme Auffahrt auf den Sonnenstein ermöglichen sollen, neue Nahrung erhalten (Aufzug, Standseilbahn). Dabei standen insbesondere Fragen der technischen Realisierbarkeit und der Kosten im Fokus. Aus touristischer Sicht sind dies jedoch zunächst nicht die entscheidenden Aspekte. Die erste Frage muss vielmehr lauten: **Wer soll warum mit dem Fahrstuhl oder mit der Standseilbahn auf den Sonnenstein fahren?**

Ein solches Transportmittel wäre nur sinnvoll als Zubringer zu einer starken touristischen Attraktion, die sehr viele Besucher anzieht. Eine solche Attraktion existiert jedoch nicht und steht auch nicht in Aussicht. Mehr noch: Ein großer Teil der Bewohner und Touristen steht einem Besuch des Sonnensteins bisher ablehnend gegenüber. Auch ein modernes Verkehrsmittel würde daran nichts ändern. In touristischer Hinsicht wären ein solcher Aufzug oder eine Standseilbahn sogar als kontraproduktiv einzuschätzen, da auf absehbarer Zeit der Aufstieg selbst (mit schrittweisem Gewinn an Aussichten) die Hauptattraktion des Sonnensteins sein wird.<sup>29</sup>

## 5. Vorrangige Maßnahmen

### 5.1 Vorbemerkung

Für die touristische Entwicklung und Gestaltung des Sonnensteins sind insbesondere solche Maßnahmen als vorrangig anzusehen, die

- aufgrund externer Terminsetzungen oder anderer Rahmenbedingungen kurzfristig zu realisieren sind, andernfalls nicht oder nur mit bedeutend höherem Aufwand durchgeführt werden können;
- Zeichen setzen, d. h. eine Symbolwirkung für Erschließung des Sonnensteins und dessen sichtbare Öffnung zur Stadt besitzen.

Zu Letzterem sei dem ABRAXAS-Team folgende Anmerkung gestattet: **Der Sonnenstein ist ein überaus symbolträchtiger Ort.** Dabei ist er jedoch bei vielen Menschen mit negativen Symbolen belastet, weshalb er von ihnen gemieden wird. Deshalb ist es überaus wichtig, den Entwicklungs- und Gestaltungsprozess des Sonnensteins – keineswegs nur in touristischer Hinsicht – mit positiven Symbolen auszustatten und diese immer wieder bewusst zu machen.

Die ersten Maßnahmen sollten vor allem das Zeichen setzen:

**„Es geht los! Die Gestaltung des Sonnensteins für die Menschen hat begonnen!“**

---

<sup>29</sup> Die Zweckmäßigkeit der Schaffung eines Aufzuges für die Bewohner des Sonnensteins kann nicht beurteilt werden, da dies nicht Gegenstand dieser Konzeption ist.

Im genannten zweifachen Sinne sind folgende Maßnahmen der touristischen Erschließung des Sonnensteins als vorrangig zu betrachten.<sup>30</sup>

## 5.2 Beginn der Arbeiten an der Ausstellung zur Geschichte des Sonnensteins

### **Begründung:**

Die Ausstellung in dezentraler Form stellt das entscheidende Bindeglied zwischen den verschiedenen Bereichen des Sonnensteins dar – bis hinein in das Wohngebiet. Durch ihren prozessualen Charakter öffnet sie Bewohner und Besucher schrittweise für den Sonnenstein und umgekehrt. Zugleich ist es von hoher Symbolkraft, dem durch rechtsradikale Aktivitäten beschädigtem Image Pirnas als Kulturstadt ein positives touristisches Alleinstellungsmerkmal entgegenzusetzen und zu zeigen, wie Geschichte – gerade auch mit Hilfe von Kunst – produktiv aufgearbeitet werden kann

### **Erste Schritte:**

- Beschluss des Stadtrates zur Realisierung der Ausstellung (II. Quartal 2010)
- Erstellung eines Ausstellungskonzepts (III. Quartal 2010)

## 5.3 Gestaltung des Schlossberghanges (einschließlich Schlossschänke)

### **Begründung:**

Der Schlossberghang mit dem sich darüber erhebenden Gebäude verkörpert das der Stadt (und damit Bewohnern und Touristen) zu gewandte Antlitz des Sonnensteins. Gegenwärtig ist dies eine abschreckende Fratze, die es in ein freundliches, einladendes Gesicht umzugestalten gilt. Deshalb steckt in der möglichst zügigen Umsetzung der vorliegenden Planung eine tiefe Symbolik: Der erste sichtbare Schritt eines Brückenschlages zwischen Altstadt und Sonnenstein.

### **Erste Schritte:**

- Beginn der Wege- und Grünflächengestaltung (bald möglichst)
- Gestaltung eines Licht- oder Feuerevents am Schlossberghang als symbolischen „Startschuss“ für die Umgestaltung des Sonnensteinareals (baldmöglichst)
- Gewinnung eines Investors und Betreibers für die Schlossschänke (baldmöglichst nach deren Ankauf durch die Stadt)
- Erarbeitung eines Beleuchtungskonzepts für die Festung (II. Quartal 2010)

<sup>30</sup> Die Reihenfolge der Maßnahmen ist nicht als Rangfolge zu verstehen.

## 5.4 Touristische Nutzbarmachung der Bastionen

### **Begründung:**

Die Beräumung der restlichen Bastionsteile ist nur über Krananlagen vom Schlosshof aus mit vertretbarem Aufwand möglich und muss deshalb bis Herbst 2010 erfolgen. Außerdem kann erst nach der Beräumung der Aufwand zur touristischen Nutzbarmachung der Bastionen abschließend ermittelt werden.

### **Erste Schritte:**

- Beräumung der restlichen Bastionen (II. und III. Quartal 2010)
- Detailplanung zur Herstellung der Begehbarkeit und touristischen Nutzung (III. und IV. Quartal 2010)
- Herstellung der Begehbarkeit und Realisierung touristischer Basisinformationen (ab II. Quartal 2011)

## 5.5 Beförderung der Kirche als Veranstaltungsort

### **Begründung:**

Von der schrittweisen Sanierung und verstärkten Nutzung der ehemaligen Anstaltskirche als Veranstaltungsort ist eine bedeutende Symbolwirkung für die Inangriffnahme einer touristischen Erschließung des Schlossparkes zu erwarten: Es geschieht nicht nur am, sondern auch auf dem Sonnenstein etwas, das für Bewohner und Besucher von Interesse ist. So könnten in der Kirche u.a. Veranstaltungen stattfinden, die im Zusammenhang mit der geplanten Ausstellung zur Geschichte stehen (z. B. Ort für Werkstattgespräche mit den Künstlern).

### **Erste Schritte:**

- Durchführung einer symbolträchtigen Auftaktveranstaltung in der Kirche als Zeichen für die Inangriffnahme der Inwertsetzung des Schlossparkareals (baldmöglichst)
- Wiederaufnahme der Sanierungsarbeiten (baldmöglichst)
- Erarbeitung eines schlüssigen, zum Charakter des Ortes und zum Sanierungsfortschritt passenden Veranstaltungskonzeptes (II. Quartal 2010)
- weitere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen in der Kirche und in ihrem Umfeld (ab II. Quartal 2010)

## 5.6 Öffentlichkeitsarbeit

### **Begründung:**

Angesichts des sehr differenzierten und zum Teil problematischen Verhältnisses der Bürger Pirnas zum Sonnenstein und seiner Geschichte<sup>31</sup> ist es unbedingt erforderlich, die touristische Inwertsetzung des Sonnensteinareals durch eine sehr aktive und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten. Hinzu kommt, dass auch einige Vorhaben (z. B. die Umgestaltung des Bewuchses auf dem Schlossberghang) Konfliktpotenziale in sich bergen, die offensiv und sensibel kommunikativ bearbeitet werden müssen, um Negativreaktionen aus der Bevölkerung möglichst zu vermeiden bzw. produktiv zu wenden.

### **Erste Schritte:**

- Mediengespräch aus Anlass der Fertigstellung des Tourismuskonzeptes (April 2010)
- Erarbeitung eines Planes der Öffentlichkeitsarbeit zur kommunikativen Begleitung der Umgestaltung und touristischen Inwertsetzung des Sonnensteins (II. Quartal 2010)
- Regelmäßige Presseinformationen zum Sonnensteinareal, u. a. zu Planungsstand, Baufortschritt, durchgeführten Beratungen, zur Reflektion des öffentlichen Interesses (ab II. Quartal 2010, mindestens 14-tägig)

---

<sup>31</sup> Dieses überträgt sich in starkem Maße auf Touristen, wie die Gästebefragung von ABRAXAS zeigte.



## 6. Schlussbemerkungen

Die Konzeption zur touristischen Erschließung des Sonnensteins versteht sich nicht als allumfassender, sämtliche Einzelheiten regelnder Entwicklungsplan. Als Gemeinschaftswerk vieler Akteure wird die einzige als tragfähig angesehene Entwicklungsoption in der gegenwärtig möglichen Detailliertheit aufgezeigt.

Aufgrund verschiedenartiger Rahmenbedingungen und Entwicklungsvoraussetzungen in einzelnen Bereichen muss dies für die einzelnen Teilräume und Aspekte in unterschiedlicher Konkretheit erfolgen. Zu einigen Sachverhalten konnten aus diesem Grunde lediglich Fragen aufgeworfen werden, die erst nach Klärung übergreifender Zielstellungen beantwortet werden können. Teilweise sind Machbarkeitsuntersuchungen oder Detailkonzepte erforderlich.

Im gemeinsamen Arbeitsprozess des ABRAXAS-Teams mit Akteuren der Stadt hat sich die Gestaltung einer **Ausstellung neuer Art unter dem Arbeitstitel „Geschichte und Kunst“ als Vorhaben von übergreifender Bedeutung** und zugleich als inhaltliches und gestalterisches Bindeglied zwischen den verschiedenen Teilräumen des Sonnensteins – einschließlich des Wohngebietes – herauskristallisiert.

Für Bewohner und Besucher Pirnas ist die Ausstellung in der vorgeschlagenen räumlichen und prozessualen Form der Schlüssel zur schrittweisen Aneignung des Sonnensteins und zur Aussöhnung mit den häufig verdrängten dunklen Zeiten dieses besonderen Ortes der eigenen Geschichte.

Das ABRAXAS-Team spürt in Pirna den starken Willen, diese einzigartige Chance zu ergreifen und über die Ingangsetzung des Ausstellungsprozesses eine hohe Umsetzungsdynamik des gesamten Konzeptes sowie weiterer Planungen für den Sonnenstein zu erreichen.

ABRAXAS wird den Akteuren im Umsetzungsprozess sehr gern unterstützend zur Seite stehen und wünscht dafür bestes Gelingen.

© *Alle Abbildungen in dieser Konzeption sind nach dem Urheberrecht gesetzlich geschützt und dürfen ohne schriftliche Genehmigung nicht vervielfältigt oder in anderer Weise verwendet werden, auch nicht mit Quellenangabe.*